Mit allerhöchster Bewilligung.




Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 3.

№ 129. Freitag den 5. Juni. 1835.

## Bekanntmachung.

Da nach der Bestimmung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in gegenwärtigem Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Versammlung derselben ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 19ten Juni d. J. in folgenden 33 Bezirken, nämlich:

1) im sieben Churfürsten-Bezirk,
2) — Barbara-Bezirk,
3) — Burgfeld-Bezirk,
4) — Goldne Rade-Bezirk,
5) — Sieben Rade-Mühlen-Bezirk,
6) — Accise-Bezirk,
7) — Blaue Hirsch-Bezirk,
8) — Bischof-Bezirk,
9) — Catharinen-Bezirk,
10) — Albrechts-Bezirk,
11) — Rathhaus-Bezirk,
12) — Oder-Bezirk,
13) — Vier Löwen-Bezirk,
14) — Mathias-Bezirk,
15) — Vincenz-Bezirk,
16) — Franziskaner-Bezirk,
17) — Grüne-Baum-Bezirk,
18) im Theater-Bezirk,
19) — Christophori-Bezirk,
20) — Hummerei-Bezirk,
21) — Dorotheen-Bezirk,
22) — Schloß-Bezirk,
23) — Antonien-Bezirk,
24) — Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
25) — Elftausend Jungfrauen-Bezirk,
26) — Neuscheitniger-Bezirk,
27) — Mauritius-Bezirk,
28) — Barmherzige Brüder-Bezirk,
29) — Nikolai-Bezirk,
30) — Neue Welt-Bezirk,
31) — Ursuliner-Bezirk,
32) — Drei Berge-Bezirk,
33) — Regierungs-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Wahlgeschäft vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal
a) für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin,
b) für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche zu St. Albert und
c) für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge,

gehalten werden. Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein: sich den 19. Juni d. J. bei dem, nach geendigten Gottesdienste vorzunehmenden Wahl-Geschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-

Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des §. 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen zu sämmtlichen stimmfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen: daß sie eingedenk der Wichtigkeit der Sache und der sich darauf beziehenden gesetzlichen Vorschriften, nicht ohne die dringendsten Ursachen von der Wahl-Versammlung ausbleiben werden. Wo diese aber vorhanden sind, hat der Ausbleibende sich entweder bei dem Herrn Wahl-Kommissarius oder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher genügend zu entschuldigen.

Breslau, den 15. Mai 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

---

## Inland.

Berlin, 2. Juni. Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, von Magdeburg. Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 3ten Landwehr-Brigade, Graf von Kanitz, nach Stettin.

Berlin, 3. Juni. Des Königs Majestät haben dem Maschinen-Wärter Brunne auf der Saline zu Elmen bei Schönebeck die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch von Rußland, Höchstdessen Gemahlin die Großfürstin Helena Kaiserl. Hoheit, und Höchstihre Kinder, Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstinnen Maria Elisabeth und Katharina, sind gestern (1sten) von hier nach Potsdam abgegangen.

Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismarck, nach St. Petersburg. Der Kaiserl. Russische General-Major Fürst Dolgorucki, und der Kaiserl. Russische General-Major von Sumarokow, nach Dresden. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier, von Arnim, nach Karlsbad. Der Minister-Resident mehrer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Kammerherr Oberst-Lieutenant von Röder, nach Marienbad.

Berlin, 31. Mai. Diesen Morgen gegen 9 Uhr fand das Begräbniß des am 27sten dieses Monats verstorbenen Königl. Geh. Kabinetsrath Albrecht auf dem Kirchhofe vor dem Halleschen Thore statt. Die ausgezeichnete Achtung und Liebe, deren dieser bedeutende Staatsmann genoß, mußten für diese ernste, seinem Gedächtniß gewidmete Feierlichkeit eine große Theilnahme erregen. Der Trauerzug, der sich von dem Sterbehause in der Leipziger Straße durch diese und die Friedrichsstraße nach dem Halleschen Thor bewegte, bestand aus mehr als siebenzig Wagen. Der Staatswagen Sr. Maj. des Königs, dann die der Königl. Prinzen folgten dem Leichenwagen zunächst. Eine große Anzahl hoher Staatsbeamten hatten sich, nächst den Anhängern und Freunden des Verstorbenen zur Bestattungsfeierlichkeit eingefunden. Man bemerkte unter denselben die Herren von Ladenberg, von Humboldt, die Generale Jaski und Brockhausen. — An der Gruft hielt der Superintendent Hr. Küster eine herzliche, allgemein ergreifende Rede.

Düsseldorf, 28. Mai. Die Direktion der Niederländischen Dampfschifffahrtsgesellschaft hat die Anordnung getroffen, daß vom 1. Juni d. J. an, wöchentlich einmal ein Dampfschiff, für Güter und Passagiere, von Rotterdam über Arnheim hier eintreffen, und von hier über Arnheim (in einem Tage) nach Rotterdam regelmäßig zurückkehren wird. — Der Plan zur Ausführung einer Eisenbahn zwischen Düsseldorf und Elberfeld gewinnt täglich mehr an Interesse und Theilnahme. Die Vorarbeiten des Nivellements rc. sind bereits angeordnet und werden in diesen Tagen beginnen. An der Spitze des in Düsseldorf gebildeten Eisenbahn-Comité steht der hochverehrte Regierungs-Präsident Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Koblenz, 26. Mai. Das gestern zwischen 9 und 10 Uhr über unserer Gegend ausgebrochene schreckliche Unwetter hat, wie wir hören, im Nassauischen, besonders bei Hadamar, großen Schaden auf Feldern und in Waldungen angerichtet.

## Deutschland.

München, 25. Mai. Das neue Universitäts-Gebäude kommt nun auf Vorstellung des Senats nicht in der Ludwigsstraße sondern vor dem Carlsthore zu stehen. — Seit drei Tagen geht das freilich sehr unwahrscheinliche Gerücht, es sei dem Kanonier Stanislaus Schmidt gelungen, noch vor der durch ihn gestifteten Entzündung zu desertiren, und bis Lindau zu entkommen, wo er arretirt worden sein soll. Dabei wird nun wieder die Echtheit seines Briefes angegriffen. — In den der Badischen Grenze zunächst liegenden Orten hat das unerwartete Eintreten des Provisoriums die mannichfachsten Interessen oft in derselben Familie berührt. So zufrieden der Wein producirende Mann über den Anschluß war, so unzufrieden waren die rüstigen Söhne, die für einen vollen Sack Kaffee, wenn sie damit glücklich herüber kamen, mehr Lohn erhielten, als sie in

acht Tagen mit der Handarbeit verdienen konnten. Die Frauen, die nun Eier und Butter wieder hierher verkaufen können, freuen sich dessen herzlich, und die Männer, welche oft in Scheunen oder Ställen Spezereiläden hatten, sind tief betrübt, wodurch zu Genüge hervorgeht, daß durch den Anschluß ein natürliches Verhältniß für Viele eintritt, welche die Natur und Oertlichkeit zum Fleiß und zur Oekonomie hingewiesen hat, und die durch die verschiedenen Zoll-Systeme davon abgebracht wurden.

Nach Briefen aus Triest vom 17. Mai ist das bisher in Griechenland zurückgebliebene 2te Bataillon des k. k. 12ten Linien-Infanterie-Regiments an diesem Tage in der dortigen Quarantäne angelangt. Die Mannschaft befand sich auf fünf griechischen Schiffen, worunter drei Kriegsschiffe. Sie hatten Patras am 9. Mai verlassen, und werden in Triest 21 Tage Quarantäne halten. — Man will als zuverlässig wissen, daß künftig für Pulvermagazine und Laboratorien nur moralisch ausgezeichnete Individuen genommen und im Solde höher gestellt werden sollen, wie dieß in Oestreich längst der Fall ist.

Karlsruhe, 26. Mai. Die erste Kammer hat in ihrer Sitzung vom 23sten ihre Zustimmung zur Addresse der zweiten Kammer, die Bitte um Aufhebung des befreiten militärischen Gerichtsstandes enthaltend, mit Stimmeneinhelligkeit versagt. — So eben wird die Abschrift der Antwortsnote des Großherzoglich Badischen Gesandten, Hrn. von Dusch, an den Kanton St. Gallen bekannt. Es heißt an deren Schluß, die Badische Regierung begnüge sich damit, Kenntniß von der St. Gallischen Verordnung vom ersten Mai zu nehmen, und finde sich zur Zeit nicht bewogen, andere oder gleiche Maßregeln entgegen zu setzen. Sie wolle es vielmehr der Erfahrung überlassen, auf welcher Seite die allerdings beklagenswerthe Störung der nachbarlichen Verbindungen durch die letzterwähnte Verordnung die nachtheiligsten Wirkungen hervorbringen werde.

Das so eben erschienene Regierungs-Blatt enthält einen einstweiligen Zolltarif für die Waaren, welche aus der Schweiz eingeführt werden dürfen. Der Handel mit diesem Lande wird durch die meist erniedrigten Eingangszölle sehr begünstigt worden.

Karlsruhe, 28. Mai. Die hiesige Zeitung vom heutigen Tage enthält einen energischen Artikel gegen die in einigen Landestheilen sich bemerklich machenden Umtriebe zur Vereitelung der Segnungen, welche sich das Land von dem Anschlusse an den großen Deutschen Zollverband verspricht.

Dresden, 30. Mai. Heute sind es gerade 200 Jahre, daß die Ober-Lausitz vom Kaiser Ferdinand feierlich an den Kurfürsten Johann Georg I. abgetreten wurde. Zur Erinnerung an diesen der Oberlausitz stets ersprießlichen und von ihr gesegneten Akt erschien diesen Morgen eine von den Städten Budissin, Zittau, Löbau und Camenz und der Landschaft abgeschickte Deputation in Pillnitz beim Hoflager des Königs und des Prinzen Mitregenten.

Hanau, 27. Mai. Heute früh hat sich beim Exerziren der Truppen des hiesigen Regiments auf dem Paradeplatze ein unglücklicher Fall eigener Art ereignet. Der Lieutenant L., welcher beim Parademarsche vor seinem Zuge hermarschirte, wollte den Musketier Krauch (aus Rödchen), welcher beim Marschiren zu sehr vorgekommen seyn soll, mit dem Degen, den er wahrscheinlich spitz vorhielt, zurückhalten, allein unglücklicher Weise gleitete die Spitze von dem Bandelier ab, ging dem Soldaten vor den Rippen in die Brust, und berührte wahrscheinlich den unteren Theil des Herzens, da Krauch einige Minuten nachher den Geist aufgegeben hatte. Es ist bereits deshalb eine Untersuchung eingeleitet. Doch fällt dem Lieutenant L. nichts weiter als Unvorsichtigkeit zur Last, wozu noch der Umstand kommt, daß er gestern Abend aus Versehen seinen stumpfen Degen mit dem sehr scharfen seines Hauptmannes vertauscht und diesen beim Exerziren gebraucht hat.

Luxemburg, 27. Mai. Unsere Stadt bot am letzten Sonntag, an welchem die jährliche große Prozession und Kirchenfestlichkeit stattfand, einen sehr belebten Anblick dar, indem man die Zahl der herbeigeströmten Fremden aus der Nähe und Ferne wohl auf 20,000 schätzen kann. Auch viele Französische Offiziere bemerkte man, die sich von Seiten des Offizier-Corps der hiesigen Garnison einer sehr gastlichen Aufnahme zu erfreuen hatten. Ordnung und Ruhe sind an diesem Tage nicht im mindesten gestört worden.

## Großbritannien

London, 26. Mai. Aus der Sitzung des Unterhauses vom 25. Mai theilen wir noch folgendes, die Motion des Marquis Chandos im Interesse der Agrikultur betreffendes mit. In seiner Erwiederung sagte der Minister des Innern (Lord Russell) die wesentlichste Hülfe könne dem Landbauer nur durch eine Reduktion des Pachtzinses verschafft werden. Herr Cobbett behauptete, daß der Bericht der Kommission, auf welchen der Minister sich stützte, von Anfang bis Ende Unwahrheiten enthalte. Die bezahlten Mitglieder plaidirten blos für ihre Salarien, um die Sache selbst kümmerten sie sich wenig. Er halte auf seiner Pächterei 7 Leute, von denen jeder zu seinem täglichen Frühstück mehr nahrhafte Speise bekomme, als die Bauern auf des Herzogs von Richmond Gütern die ganze Woche. Die Wurzel des Uebels liege einzig und allein in der Aenderung, welche in dem Werth des Geldes stattgefunden habe. Die Korngesetze gewährten dem Bauer nicht den geringsten Schutz, sie wären nicht im Stande gewesen die Waizenpreise in der Höhe zu erhalten. Sir Robert Peel: „Ich bedauere, daß die Debatte einen so desultorischen Charakter annimmt; das ehrenwerthe Mitglied für Oldham (Cobbet) hinter mir sieht diese Sache aus einem ihm eigenthümlichen Gesichtspunkte an und brüstet sich mit seiner Consequenz; doch erinnere ich mich, daß Hr. Cobbett noch im Juli gesagt hat, die National-Schuld müsse auf den Grundbesitz geworfen werden, es möge mit dem Geldmittel welche Maaßregel man wolle getroffen werden. (Hört und Gelächter.) So war der damalige Plan des Hrn. Cobbett zur Abhülfe der Noth des Ackerbaues beschaffen. Was die Ablösung der Zehnten betrifft, so hoffe ich, daß die Verwaltung diesen Gegenstand nicht einer Kommission übertragen werde. Freilich sind drei Versuche, worunter auch der mir selbst vorgeschlagene, (freiwillige Verständigung zwischen den Gemeinden und ihren Geistlichen) schon gescheitert; allein immer ist es besser, daß der Versuch von der exekutiven Gewalt selbst ausgehe, als von einer Kommission, der unmöglich so viele Erkundigungsmittel zu Gebote stehen. Von dem Ueberschuß der Steuern dürfen sich die Ackerbautreibenden nicht viel Hülfe versprechen, denn ich glaube, daß L. Althorps Angabe, nach welcher dieser Ueberschuß höchstens 250000 Pfd. beträgt, der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Ich kann mich daher der von dem Marquis vorgeschlagenen Resolution nicht anschließen. Die Noth erhält weit wahrscheinlicher Abhülfe durch die Aufrechthaltung des öffentlichen Credits und

Vertrauens, als durch direkte Verminderung irgend einer besonderen Abgabe (hört, hört!) Man sollte lediglich auf regelmäßige Verminderung der Zinsen für die Staatsschuld hinarbeiten, dies würde wohlthätig auf alle Interessen des Landes einwirken. Hiermit will ich übrigens nicht gesagt haben, daß die eine oder die andere Steuer nicht vielleicht reducirt werden könnte, vielmehr empfehle ich diese Betrachtung dem sehr ehrenwerthen Hrn. (Spring Rice) vor Aufmachung seines Budgets. So dürfte vielleicht eine Reduktion der Auktions- u. der Glas-Steuer, und Aufhebung der Zusatzabgabe auf Branntweinschankslizenzen empfehlenswerth sein. Wäre ich an der Regierung geblieben, so hätte ich dem Ackerbau treibenden Publikum durch Abschaffung der Kirchensteuer Hülfe zu verschaffen gesucht. (Hört, hört!) Der Betrag dessen, was es weniger würde zu bezahlen gehabt haben, würde sich auf 550,000 Pfd. belaufen haben. Ich empfehle meinem edlen Freunde (den Marquis v. Chandos) die Bestimmung des zur Abhülfe verfügbaren Ueberschusses dem Schatzkanzler zu überlassen, so wie die Vorlegung eines Planes zu Verminderung der Lokal-Besteuerung. Hr. O'Connell rügte, daß man in der ganzen Diskussion Irland, wo die Noth der Pächter wenigstens eben so groß wäre, als in England, mit keiner Silbe erwähnt habe, übrigens erklärte auch er, daß die Bill wegen Zirkulation des Goldes die Wurzel alles Uebels in beiden Ländern wäre. (Das Resultat der Abstimmung ist bekannt.) Ein Herr Trevor fragte die Minister, ob es wahr sei, daß alle Bestallungen der Irischen Beamten direkt oder indirekt der Sanktion O'Connells unterworfen worden seien? Antwort wurde der Frage nicht zu Theil.

Lord Palmerston ist Wahl-Kandidat für den Flecken Tiverton geworden, nachdem das bisherige Parlamentsmitglied Herr Kennedy resignirte.

Herr Ricardo hat im Namen anderer Betheiligten bei der letzten Span. Anleihe am 25. d. persönlich bei Lord Palmerston angefragt, ob die Regierung Depeschen in Hinsicht der, durch Don Carlos errungen sein sollenden Vortheile über die Truppen der Königin erhalten? Die Antwort war: Kein solche Nachrichten, die glauben ließen, daß die Sache der Königin übler als vor drei, vier Wochen stehe.

Das Birmingham-Journal berichtet, daß der Rath der bekannten Birminghamer politischen Union, welche sich in der Mitte des vorigen Jahres auflöste, zum 26. d. M. zusammenberufen sey, und daß man die Absicht hege, die Union wieder in das Leben treten zu lassen, um den immer drohender werdenden Versuchen der Tories, das Volk für sich zu gewinnen, entgegenzuwirken. Die Urkunde, durch welche die Reorganisation der Union beglaubigt werden soll, zählt bereits 3000 Unterschriften.

Prinz Tamuheddin, Sohn des berühmten Tippu Sahib, ist vorigen Sonnabend von Calcutta zu Liverpool angekommen. Er ist 40 Jahr alt, und gedenkt London und Paris zu besehen.

Mit dem Dampfboote John Bull ist der Kaiserl. Russische wirkliche Staatsrath und Minister in Hamburg, Herr von Struve, hier (nach einer 48stündigen Ueberfahrt) eingetroffen.

Die Munizipalität von Dublin hielt am 19. eine Versammlung, um über die Addresse zu berathen, welche, wie es sonst üblich ist, von der Stadt Dublin dem Lord-Lieutenant überreicht werden sollte. Der Antrag dazu wurde wie gewöhnlich gemacht; es fand sich aber Niemand, der denselben unterstützte. Dagegen trat ein Herr Long auf, beklagte sich über das ungewöhnliche Verfahren, welches vom Volke beim Einzuge des Lord Mulgrave beobachtet worden sei, behauptete, derselbe sei mehr der Repräsentant einer Partei im Unterhause und ein Beamter O'Connell's, als der rechtmäßige Repräsentant des Königs, und beantragte darauf das folgende Amendement: „Die Sheriffs und die übrigen Mitglieder der Munizipalität können dem Verlangen des Lord-Mayors und der Aldermen, daß ein Comité ernannt werde, um eine Addresse an den Grafen Mulgrave bei dessen Ernennung zum Lord-Lieutenant von Irland in Antrag zu bringen, nicht ihre Zustimmung geben. Die Munizipalität hegt für Se. Excellenz, als den Repräsentanten unsers allergnädigsten Monarchen, und für ihn persönlich den gebührenden Respekt; aber die Uebernahme jenes Amtes durch Se. Exzellenz ist kein Ereigniß, wegen dessen die Munizipalität aufrichtiger, ehrlicher und gewissenhafter Weise Sr. Exzellenz oder dem Lande Glück wünschen könnte, da dieses Ereigniß mit der Zurückberufung des Grafen von Haddington verknüpft ist, — eine Zurückberufung, welche die Munizipalität und jeder Freund der Ordnung im Lande als ein Unglück für die Nation sehr bedauern, zu welcher Se. Maj., zur Unre der betreffenden Parteien, durch eine Majorität im Unterhause, die das Resultat einer in den Annalen der Faktionen unerhörten Coalition war, gezwungen wurden."

Die Morning Chronicle, eines der Haupt-Organe des jetzigen Ministeriums, enthält einen sehr heftigen Artikel gegen die durch Lord Elliots Vermittelung zwischen den beiden Krieg führenden Parteien in Spanien abgeschlossene Konvention und behauptet, der Herzog von Wellington habe den eigentlichen Zweck des Quadrupel-Traktats vereiteln wollen.

London, 27. Mai. Ihre Majestäten kamen gestern Nachmittag von Windsor nach der Stadt, und der König ertheilte im St. James-Palast dem Marquis von Wellesley, dem Grafen von Chichester und dem Sir Hussey Vivian Audienz.

Aus Lichfield wird der Times von gestern Abend geschrieben: „Ich habe nur so viel Zeit, Ihnen zu dem jetzt ganz sicheren Siege der konservativen Sache bei der Wahl für Süd-Staffordshire Glück zu wünschen. Die Sache hat bei der schriftlichen Abstimmung eine ganz andere Gestalt gewonnen. Heute um 4 Uhr Nachmittags hatte der konservative Kandidat, Sir F. Goodricke, nach den von beiden Comite's geführten Listen, schon eine beträchtliche Majorität über seinen Gegner, den Oberst Anson, nämlich nach den Listen seines Comite's 198 und nach denen des Comite's des Letzteren 173 Stimmen mehr. Nach jenem zählte Goodricke 1585 und Anson 1387, nach diesem Goodricke 1550 und Anson 1377 Stimmen."

Als Kandidat für die durch den Tod des Grafen von Longford erledigte Stelle eines Irländischen Repräsentativ-Pairs bezeichnet man den Grafen von Bandon.

Der Oberst-Lieutenant Yorke, der zur Zeit, wo der Graf von Mulgrave Gouverneur von Jamaika war, als dessen Militair-Secretair fungirte, ist jetzt zu seinem Privat-Secretair in Irland ernannt; Herr Frank Sheridan, Bruder der Mrs. Norton, hat sich ebenfalls der Umgebung des neuen Lord-Lieutenants in Dublin angeschlossen.

## Frankreich.

Pairshof. Sitzung vom 23sten Mai. (Nachtr.) Die ganze Sitzung wird durch das Verhör der Angeklagten und der Zeugen eingenommen. Die Details sind nicht von Wichtig-

keit. Sie drehen sich nur um einzelne Handlungen während der April-Unruhen, ob z. B. der Angeklagte N. während des Kampfes auf die Truppen und Nationalgarden geschossen habe, oder nicht, ob er Mitglied einer politischen Assoziation gewesen ist, ob er Thätlichkeiten gegen die Soldaten, die ihn verhafteten, ausübte oder nicht? — Die Aussagen der Entlastungszeugen sind meistens sehr unwahrscheinlich; sie beschränken sich auf Negationen. Wichtig ist das mehrmals vorkommende Faktum, daß man den Beschuldigungszeugen den Antrag gemacht hat, eine feierliche Erklärung zu unterzeichnen, daß sie z. B. einen Angeklagten, der beschuldigt ist, aus seinem Fenster Feuer gegeben zu haben, nicht hätten schießen sehen u. dgl. Einige sollten durch Bestechungen zu einem solchen negativen Zeugniß bewogen werden, haben dies aber mit Unwillen ausgeschlagen. So viel man bisher übersehen kann, geht aus den Debatten die Schuld derjenigen, die vor Gericht stehen, ziemlich unzweifelhaft hervor.

Pairshof. Sitzung vom 26sten Mai. Heute sind zwölf Advokaten auf der Bank der Vertheidiger. Die Zahl der anwesenden Angeklagten hat sich nicht vermehrt. Das Verhör wird fortgesetzt.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 25sten. (Schluß.) Die Journalisten-Tribune ist um 10 Plätze kleiner gemacht worden; jedem eintretenden Zeitungs-Schreiber wird von dem Thürhüter seine neue Eintrittskarte abgenommen, um sie nach beendigter Sitzung wieder in Empfang zu nehmen. Alle Zugänge zum Sitzungs-Saale sind schon bei guter Zeit mit Menschen angefüllt, so daß nach Oeffnung der Thüren die Zuhörer-Tribunen sofort überfüllt sind. Auch die Deputirten haben sich sehr zahlreich eingefunden. Herr Audry-de-Puyraveau, der in dieser Sitzung wieder zugegen ist, und daher auf sein Deputirten-Amt nicht verzichtet hat, sagt: er sei zum Deputirten ernannt worden, um Gesetze zu geben, und nicht um Richter zu sein." — Jetzt wird der verantwortliche Herausgeber des Reformateur Hr. Jaffrenou, in Begleitung zweier Rechtsbeistände, der Hrn. Raspail und Dubosc, eingeführt. Nachdem Hr. Jaffrenou um Namen und Wohnort, so wie darüber, ob er der Verfasser des incrimirten Artikels sei, befragt worden, und der Angeklagte diese letzte Frage bejaht hat, ergreift Herr Raspail zur Vertheidigung seines Klienten das Wort, um namentlich den Beweis zu führen, daß es nicht die Absicht des Herrn Jaffrenou gewesen sei, die Kammer oder auch nur die 15 namentlich aufgeführten Deputirten, als solche, zu beleidigen. Auf die Frage, die der Präsident nach beendigtem Plaidoyer an Herrn Jaffrenou richtete, ob es wirklich nicht seine Absicht gewesen sei, die Kammer zu beleidigen, erwiedert dieser: Nein. Er wird darauf mit seinen beiden Vertheidigern abgeführt und es beginnen die Berathungen über das zu sprechende Urtheil. Herr Odilon-Barrot sucht zunächst den incrimirten Artikel dadurch zu entschuldigen, daß er offenbar bloß in der ersten Aufwallung geschrieben worden sei. Herr Teste bemerkt, daß der Artikel durchaus nicht gegen die Kammer, sondern blos gegen einzelne Deputirte und zwar nicht als solche gerichtet sei. Der entgegengesetzten Ansicht ist Hr. Moreau. Als darauf der Antrag des Herrn Odilon-Barrot, daß man jedenfalls die Sache einer besondern Commission zur Prüfung überweisen möchte, verworfen wird, erklären sowohl er als noch etwa 12 andere Oppositionsmitglieder, worunter auch Hr. Bignon, sich für incompetent. Der Präsident läßt darauf über die Frage abstimmen: „Ist der Angeklagte schuldig oder nicht?

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird der Gerant des Reformateur, Herr Jaffrenou, mit 264 Stimmen gegen 39 für schuldig erklärt. Bei der drei Stunden währenden Abstimmung über die Größe der Geld- u. der Gefängnißstrafe sind die Stimmen so zersplittert, daß die erforderliche Majorität nicht vorhanden ist. Es soll nun hierüber heute eine zweite Abstimmung erfolgen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 26sten Mai. Der Gerant des Reformateur wird in einer dritten Abstimmung, die endlich zu einem Resultate führt, zu dem Maximum der Geldstrafe, nämlich zu 10,000 Franken, und zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt. Die Kammer geht hierauf zur weiteren Diskussion über das Budget des Kriegsministeriums über. Das Minimum der Strafe, welche den Geranten des Reformateur treffen konnte ist 200 Fr. und ein Monat Gefängniß, das Maximum 10,000 Fr. und drei Jahre. Die Kammer hat daher, um den Geranten zu schonen, dagegen aber die Unternehmer des Reformateur zu treffen, das Minimum der Gefängniß- und das Maximum der Geldstrafe beliebt. —

Paris, 25. Mai. Die gestrige große Parade ist nicht von dem Könige, sondern von dem Herzoge von Orleans abgehalten worden. Der Prinz erschien, ihm zur Rechten der Prinz Leopold von Sizilien, zur Linken der Herzog von Nemours, um 12 Uhr auf dem Marsfelde, wo 4 leichte Infanterie-Regimenter, 5 Linien-Infanterie-Regimenter, 1 Dragoner-, 1 Jäger-, 1 Husaren-, 3 Kürassier-Regimenter und 6 Batterien aufgestellt waren. Die Stabs-Offiziere der verschiedenen Regimenter wurden zur Königlichen Tafel gezogen.

In der vorgestrigen Sitzung des Pairshofes fehlte außer dem Herzoge von Crussol auch noch der Graf Rampon; Beide sind erkrankt. Seit der Eröffnung des Prozesses hat sich sonach die Zahl der Richter um 5 vermindert; sie beträgt jetzt noch 159.

Ein ähnlicher Prozeß wie derjenige des Herausgebers des „Reformateur" wurde bekanntlich vor etwa 2 Jahren vor der Deputirtenkammer verhandelt. Damals betraf es zwei beleidigende Artikel der „Tribune", die Herr Viennet der Kammer denuncirte. Der verantwortliche Herausgeber des gedachten Blattes erschien, einer an ihn ergangenen Vorladung gemäß, am 16. April, unter Assistenz der Herren Cavaignac und Marrast, vor der Barre der Deputirten-Kammer und wurde mit 204 gegen 101 Stimmen zu 3jähriger Haft und einer Geldbuße von 10 000 Fr. verurtheilt.

Die Oppositions-Blätter suchen Herrn Audry-de-Puyraveau zu bewegen, bevor er sich vor die Pairskammer stelle, sein Deputirten-Amt niederzulegen. „Wäre Herr Audry-de-Puyraveau", sagt der Courrier français, „ein geschworner Feind unserer gegenwärtigen Regierungs-Form, so konnte er nichts Besseres thun, als Deputirter zu bleiben, da sein Erscheinen vor der Pairskammer ohne Zweifel der verderblichste Stoß wäre, den er der Repräsentativ-Regierung versetzen könnte."

Paris, 26. Mai. Der Reformateur bemerkt, daß die Deputirtenkammer der Pairskammer gestern eine starke Lehre gegeben habe, indem sie mit strenger Aufmerksamkeit die Vertheidigungsrede eines Mannes, der nicht Advokat ist, (Herrn Raspail) angehört habe, und der gerade einer von denjenigen sei, welchen von der Pairskammer die Vertheidigungsübernahme nicht gestattet worden ist. Diese Lektion sei scharf, aber sehr

wohl verdient. Nach einem so epigrammatischen Benehmen werde Herr Dupin zwar nicht Pair von Frankreich werden, aber sich die Achtung aller achtungswerthen Leute erwerben, die darin einen neuen Beweis seiner edlen Unabhängigkeit sehen müßten.

Heute hatten sich die Spekulanten von dem panischen Schrecken dieser letzten Tage etwas erholt. Die Spanischen Fonds waren sehr gefragt. Es hieß, der nämliche Kapitalist, der in den letzten Tagen alle Piaster, die er hatte, verkaufte, lasse sie heute wieder zurückkaufen. Das Gerücht war verbreitet, Zumalacarreguy wäre von den konstitutionellen Truppen vollständig geschlagen worden. Andrerseits hieß es, der Pfarrer Merino habe jenseit des Ebro einen Sieg davon getragen und Zumalacarreguy sich Puente de la Reynas bemächtigt.

Graf von Peyronnet arbeitet in dem Gefängnisse von Ham an einer Geschichte der Franken, die in 2 Oktavbänden erscheinen wird.

Hier ist schon wieder ein Napoleon II. zum Vorschein gekommen. Er nennt sich Friedrich Napoleon, Sohn des Kaisers, und erzählt, er habe unter Ludwig XVIII., da er sah, daß dieser König ziemlich gut regierte, sich der Staatsgeschäfte nicht angenommen, sondern studirt und sich zum Priester weihen lassen. In dieser Eigenschaft sei er nach Hayti gewandert, bis zur Juli-Revolution, die er selbst geleitet und lange Zeit vorher vorbereitet habe. Als er gesehen, daß Ludwig Philipp den Posten, den er ihm übertragen, ziemlich gut ausfülle, so habe er sich zurückgezogen, den Augenblick abwartend, wo er noch etwas für Frankreich thun könne. Dieser scheine jetzt gekommen, denn Ludwig Phillipp habe schon zweimal Gesandte an ihn nach Amerika geschickt, um ihn zu bitten, wieder nach Frankreich zu kommen, weil er der Regierung müde sei, und sie ihm abtreten wolle. Morgen Mittag werde er die Tuilerieen in Besitz nehmen. Diese Erklärung gab er in dem Gasthofe, wo er angekommen war. Er ist 34 bis 35 Jahre alt, sehr dürftig gekleidet, und trägt keine Strümpfe. Papiere konnte er nicht aufweisen. Man hat den neuen Kronprätendenten auf den Rath der Aerzte in eine Heilanstalt gebracht. Personen, die ihn gesehen haben, behaupten, er habe wirklich einige Aehnlichkeit mit dem großen Manne, für dessen Sohn er sich ausgiebt.

Im Messager liest man: „Die Vermählung des Grafen von Syrakus (Prinzen Leopold von Sizilien) mit der Prinzessin Klementine, der dritten Tochter des Königs, soll bestimmt beschlossen sein.“

Paris, 27. Mai. (Cour.) Die Quästur der Deputirten-Kammer verweigerte vorgestern den Herausgebern der literarischen Tagesblätter die Einlaßkarten für die Tribune der Zeitungsschreiber, obschon dieselben durch Leistung einer Caution das nämliche Recht wie alle übrigen Blätter haben, sich mit der Politik zu beschäftigen. Sie hat sich dadurch eine Art von Censur beigelegt. Dieselbe Weigerung hat auch der Korrespondent der Times, wir wissen nicht aus welchem Grunde erfahren. — Die 3 Gemälde, die der Marschall Soult dem Könige verkauft hatte, sind gestern wieder nach seinem Hotel geschafft worden.

## Spanien.

Madrid, 18. Mai. Die Untersuchungen in die Vorfälle vom 11. d. werden unter dem Vorsitze des Präsidenten des Tribunals eifrig fortgesetzt, und die Mitglieder der Prokuradorenkammer zeigen sich eben so eifrig Nachweisung zu geben, als Kunde von dem Fortschritte des Prozesses einzuziehen. Um den Gang desselben zu beschleunigen, machen sie ihre Zeugenaussagen, dem Wunsche des Gerichtsprätendenten gemäß, persönlich. Unter denen welche schon verhört worden, sind die Hrn. Lopez und Isturiez. Der Militär-Gouverneur Bellido ist entlassen worden, er hat den Ort angegeben, wohin er (in Verbannung) geschickt werden soll. Er verdankt seine Ungnade lediglich seinem übergroßen Eifer, indem er am 10. in Folge einer Aufforderung der Civil-Behörden eine imponirende Anzahl Truppen in der Nähe der Prokuradorenkammer aufstellte. Als er darüber zur Rechenschaft gezogen wurde, sagte er, daß er nicht anders handeln konnte, da seine Instruction das Land als in Gefahr befindlich dargestellt hätte. Wegen dieses offenherzigen Geständnisses fiel er in Ungnade; er erhält den Brigadier Esteller zum Nachfolger. Einem andern hochgestellten Militär-Beamten zu Madrid soll ein gleiches bevorstehen. In der Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 16. wurde eine von 64 Deputirten unterzeichnete Botschaft vorgelesen, welche ganz in demselben Geiste abgefaßt ist, wie die der Prozeres, nämlich die höchste Mißbilligung des Attentats vom 11. d. ausdrückend. Dieses wird wahrscheinlich eine heftige Debatte veranlassen. Nach dem Eco del Comercio wird Hr. Dionisio Alcalo Galiano noch immer in der Invalidenkaserne in strenger gefänglicher Haft gehalten.

Die Election de Bordeaux theilt nachstehendes Dekret des Don Karlos in Betreff der Spanischen Staats-Schuld mit:

„Infolge der von der usurpatorischen Regierung zu Madrid getroffenen Anordnungen zur Konfundirung der legitimen Spanischen Schuld mit den neuen, von den gegenwärtig an der Spitze der Verwaltung stehenden Revolutionairen gemachten Anleihen habe ich folgendes zu befehlen geruht: Artikel 1. Alle von der usurpatorischen Regierung ausgestellte u. von ihren Agenten kontrasignirten Obligationen sind für jetzt, so wie für die Zukunft, ungültig und von keinem Werth. Art. 2. Die Obligationen der Spanischen Schuld, welche noch nicht zur jetzigen Konvertirung vorgelegt worden sind, behalten den Werth, welchen sie bei dem Tode meines erhabenen Bruders, des in Gott ruhenden Don Ferdinand VII., hatten. Wenn die usurpatorischen Behörden sie nicht in ihren frühern Werth wieder eingesetzt haben, so werden sie von meiner Regierung, sobald dieselbe in Madrid errichtet ist, vollständig anerkannt und zur Konsolidirung zugelassen werden. Art. 3. In Betreff der Anleihe vom Jahre 1823 wird zur Ziehung der ausgesetzten Serien geschritten werden, um sie nach dem ursprünglichen Vertrage al pari einzulösen, indem man die am meisten disponiblen Fonds mit besonderer Sorgfalt für diese privilegirte Schuld verwenden wird. Damit dies dem Publikum bekannt werde und Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen kann, werden Sie für die Bekanntwerdung des Gegenwärtigen Sorge tragen.

Onnate, 20. April 1835.

Ich, der König.

(contras.) Carlos Cruz-Mayor.“

In der Sentinelle des Pyrées heißt es: „Ein Schreiben aus Madrid berichtet die baldige Bekanntmachung eines Dekrets über die Mobilisirung von 80,000 Mann Stadt-Milizen, die am 1. Juli bei Burgos versammelt sein sollen. Diese Maßregel, wenn sie wahr ist, wäre das beste Mittel, der Insurrektion ein Ende zu machen.“

Der Impartial hält es für wahrscheinlich, daß das Ministerium eine Intervention in Spanien, falls eine solche

verlangt werden sollte, ablehnen werde, und der Constitutionnel sagt sogar: „Die ministerielle Presse hat sich entschieden für Don Carlos erklärt; sie ist plötzlich von den telegraphischen Depeschen, die nichts als Siege der Soldaten der Königin berichtet hatten, zu einem kaum noch bemäntelten Enthusiasmus für den Erfolg des Prätendenten übergegangen. Das Ministerium ist, nach dem doktrinären Brauche, auf die Seite getreten, wo der Erfolg war. Man will ein Arrangement zum Vortheil des Sohnes des Don Carlos; man träumt von einem Vergleiche, den jedoch Jeder, der Spanien kennt, für unmöglich erklären muß."

Madrid, 21. Mai. (Französische Blätter.) Der General Valdez soll schon wieder als Kriegsminister und Oberbefehlshaber der Operations-Armee seine Entlassung eingereicht haben. Briefe aus Vittoria besagen, er habe sich durch Erkältung eine Hals-Entzündung zugezogen, aus der die Bräune zu werden drohe. Die Nachrichten von den Vorfällen des 11ten haben unter dem größten Theil der Offiziere des Heeres den höchsten Unwillen erregt; sie sind entrüstet darüber, daß eine Sache, für die sie ihr Leben daran wagen, durch Leute, die keinen andern Zweck als Unordnungen und Anarchie vor Augen haben, gefährdet werden soll. Man scheint damit umzugehen, die Truppen aus dem Bastanthale zurückzuziehen und die 9 Bataillone, welche die Division des General Oraa bilden, der Armee einzuverleiben. Obgleich es schmerzlich sein mag, Positionen an der Französischen Gränze zu räumen, so dürfte es doch vortheilhafter sein, diese an Kampf und Mannszucht gewöhnten Soldaten im Felde zu gebrauchen. Man zweifelt nicht, daß, wenn nur die Insurgenten der Baskischen Provinzen erst einmal nach Navarra zurückgedrängt sein werden, der Oberbefehlshaber ein großes kombinirtes Manöver gegen die Amescoas unternehmen wird, die den gewöhnlichen Zufluchtsort Zumalacarreguys bilden. Aus Sevilla erfährt man, daß bereits 13 Tage seit der neulich gemeldeten Verhaftung der Verschwörer verstrichen sind, ohne daß die Behörden irgend einen Schritt gegen dieselben gethan hätten. Der Gouverneur empfängt täglich einen Bericht über den Stand der Untersuchungen; die Militär-Kommission setzt ihre Arbeiten bis Mitternacht fort, und ungeachtet aller dieser Thätigkeit würden doch viele Gutgesinnten eine summarische Bestrafung der Schuldigen für besser erachtet haben.

Sentinelle des Pyrenées, 22. Mai. Am 17ten d. geschah ein Angriff auf Villalba; die Besatzung verließ nach vier Stunden, während welcher Zeit sie ein sehr lebhaftes Feuer auszuhalten hatte, die Kaserne, und zog sich mit geringem Verluste nach Pampelona zurück. Puente-de-la-Reyna, das von Truppen entblößt worden ist und gegenwärtig nicht mehr als 350 Mann Besatzung hat, wird von 4 Karlistischen Bataillonen unter Zumalacarreguy belagert. Wenn nicht schleuniger Entsatz herbeieilt, wird dieser Platz wahrscheinlich in seine Hände fallen. Man fragt sich, was denn Valdez unterdessen thue, der sehr nahe liegende Punkte besetzt hält, so daß er die Kanonen von den zwei Forts, welche die Karlisten bereis in Händen haben, hören mußte, und doch keine Hülfe sandte. — Den 16ten d. wurde die Post von Madrid nach Pampelona von den Karlisten angegriffen, und die 30 Mann Reiterei, welche ihr zur Bedeckung dienten, zu Gefangenen gemacht. Vier von ihnen entkamen nach Tafalla, ein fünfter nach Pampelona. Auf der Stelle rückten 350 Mann zu Fuße und zu Pferde von dieser letzteren Stadt aus; allein ungefähr eine Stunde von der Stadt wurden sie von der Reiterei der Karlisten angegriffen und nach Pampelona zurückgeworfen, mit Ausnahme des Fußvolks, das sich in dem Dorfe Noain verschanzte. Auf diese Vorgänge eilte Zumalacarreguy mit drei Bataillonen herbei und forderte die Christinos auf, sich zu ergeben, widrigenfalls er das Dorf in Brand stecken würde; zum Glück rückten in diesem Augenblicke 2500 Mann aus Pampelona, wo unterdessen die zurückgeworfene Reiterei angelangt war, heran, worauf Zumalacarreguy seine Beute im Stiche ließ, um sich mit der Besatzung, welche sich außerhalb des Platzes begeben hatte, zu messen. Diese aber zog sich zurück und schloß sich in Pampelona ein. Der Karlistische Ober-Anführer hatte sich auf Kanonenschußweite genähert, und erst die Kugeln, welche aus dem Fort nach seiner Stelle hinflogen, mahnten ihn, sich zurückzuziehen. Am 15ten hielt Zumalacarreguy in Estella, den zur Aufnahme der Gefangenen, der Kranken und Verwundeten bezeichneten Platz, mit 6 Bataillonen unter dem Vivatrufen und dem Geläute der Glocken seinen Einzug. Des Abends war die Stadt erleuchtet. Einem Gerüchte zufolge, das sich hier verbreitet, hätte der Pfarrer Merino jenseits des Ebro die Truppen der Königin geschlagen. Die Wahrheit dieser Angabe läßt sich nicht verbürgen; so viel aber ist gewiß, daß die Karlisten überall die Offensive ergriffen haben.

In einem Berichte des legitimistischen Journal de la Guyenne von der Spanischen Grenze heißt es: Zumalacarreguy stand am 16ten d. in Estella. Seit der Unterzeichnung des Vertrages befinden sich über 600 gefangene Christinos im Depot zu Estella, welche ihrer Auswechselung, aber aus einem leicht denkbaren Grunde auf lange Zeit vergebens, entgegensehen. Vorgestern wurden 16 Soldaten und ein Offizier von der Garde, welche zu der Division Oraa gehörten, bei San Estevan zu Gefangenen gemacht; sie sollen ebenfalls nach Estella gebracht werden."

Es heißt, Eraso blokire mit 10 bis 12,000 Mann Vittoria.

Bayonne, 26. Mai. (Times.) Aus dem Hauptquartier des General Valdez fehlt es uns ganz an authenthischen Nachrichten. Es soll sich dasselbe jetzt zu Miranda befinden. Die Kommunikation mit der Grenze muß daher natürlich sehr erschwert sein. In Betracht des desorganisirten Zustandes der Truppen der Königin, der allgemein zugegeben wird und sich auch durch die kürzlich stattgehabten unglücklichen Ereignisse nur zu sehr herausgestellt hat, thut General Valdez am klügsten, wenn er seine Operation über den Ebro zurück verlegt, um Burgos und Madrid zu decken, wenn Zumalacarreguy es versuchen sollte, von einer hinreichenden Kavalerie-Macht unterstützt, in Kastilien vorzudringen. Es ist bekannt, daß an den letzten Tagen eine beträchtliche Menge Pferde für die Karlisten über die Grenze geschafft worden sind, ungeachtet der Wachsamkeit der Franz. Behörden, die vom Anfang des Bürgerkrieges an zu gar nichts genützt hat.

## Portugal.

Lissabon, 16. Mai. Die Königin soll die Ernennung des Herzogs von Palmella zum außerordentlichen Gesandten an den Höfen von London und Wien bereits unterzeichnet haben.

Der bekannte Liot, der unter Dom Miguel Gouverneur von Cascaes war, wäre vor einigen Tagen fast vom Pöbel umgebracht worden.

Ein Fremden-Corps, hauptsächlich aus Belgiern bestehend,

und 600 Mann stark, das jetzt zu Chaves in Garnison steht und dessen Dienstzeit abgelaufen, ist von der Portugiesischen Regierung wieder auf 6 Monate engagirt worden. Dagegen werden die Britischen Grenadiere unter Oberst Dodgings, der Uebereinkunft gemäß, jetzt abbezahlt und nach Hause gesendet. ... (Times.) Bei dem Besuch der Königin im Nonnen-Kloster Estrella ereignete sich ein außerordentlicher Vorfall. Die Nonnen ergriffen die Königin, zogen sie durch die Gänge bis in die Kirche, knieeten vor ihr nieder und baten mit lautem Geschrei, Ihre Majestät möchte doch nicht die katholische Religion des Landes verlassen, die schon fast ihrem Untergange nahe sei u. s. w. Es gelang der Königin nur mit Mühe, sich von ihnen los zu machen, nachdem sie fast eine Stunde lang ihre Klagen hatte anhören müssen. Ihre Kais. Maj. die Herzogin von Braganza, welche die Königin nach dem Kloster begleitete, warnte die Königin vor einem verabredeten Komplott, und wollte nicht hineingehen, sondern blieb auf dem Britischen Begräbniß-Platze, bis die Königin zurückkam. Es scheint, daß die Mönche und ihre Anhänger sich große Mühe geben, das Volk von dem Ankauf des Kirchen-Eigenthums abzuschrecken. So soll z. B. im nächsten Monat ein reiches Kloster mit schönen Ländereien in der Nähe von Vizeu verkauft werden, allein die Priester haben schon ausgesprengt, daß die Seelen der verstorbenen Mönche des Nachts in feierlicher Prozession darin umherziehen, und daß jeder, der sie in ihrem ruhigen Besitze zu stören versuche, in alle Ewigkeit verflucht werden würde.

Aus Lissabon ist die Nachricht eingegangen, daß der Graf von Santa Martha, ehemaliger Oberbefehlshaber von Dom Miguels Armee, und General Corvoso zu Porto verhaftet worden sind. Sie hatten Beide die Absicht, sich nach Alemtejo zu begeben. Auch der Ex-Gouverneur von Porto, General Pinto, ist verhaftet worden. Man hatte aufrührerische Proklamationen bei ihm gefunden. Er sollte von einer Militär-Kommission verhört werden.

## Schweiz.

Basel, 25. Mai. Eine große Anzahl von den 1829 aus den niederländischen Schweizertruppen in den Dienst der niederländischen Armee übergetretenen Schweizer hat ihren Abschied erhalten und möchte gern in die Heimath zurückkehren, wenn es nicht am Gelde fehlte. Der dortige Handels-Conseil hat bei unseren Regierungen um Unterstützung angesucht. Eben so darf man späterhin auch noch aus Italien einer Sendung unbrauchbarer Soldaten entgegen sehen. Die neuen Schweizer-Regierungen haben die Sünden der früheren zu büßen. — Da einem Gesellen mit einem, von dem Canton Basellandschaft visirten, Wanderbuch der Eintritt in das Großherzogthum Baden verweigert wurde, so beräth sich nun auch die Regierung in Liestal über Maßregeln gegen Baden und einen Beschluß wie in St. Gallen. — Aus dem Canton Bern sind wiederum zwei Deutsche verwiesen worden, welche die Protestation der deutschen Handwerker in Paris gegen die Verfügungen über das Wandern in der Schweiz heimlich vertheilten.

## Osmanisches Reich.

Türkische Grenze, 15. Mai. Der Griechische Bischof von Mostaw ist am 3ten d. M. nach Konstantinopel abgereist, wohin er vom Sultan berufen worden ist. — Der Großherr hat befohlen, daß ihm aus Bosnien 40 Beys und 40 Spahis, und zwar unter denjenigen ausgesucht, welche den meisten Einfluß auf die Bevölkerung üben, nach Konstantinopel gesandt werden sollen. Es ist dies, wie man sich leicht denken kann, ein Verlangen, das die Ausersehenen eben nicht mit Freude erfüllt, u. die Mächtigeren suchen sich durch Anwendung von Geld u. anderen Mitteln, so gut es angeht, davon loszumachen.

## Miszellen.

† Berliner Blätter enthalten folgende Charakteristik. In dem verewigten Geheimen Kabinets-Rathe Albrecht stellt sich treu und wahr das Bild eines hohen Staatsbeamten dar, wie der noch nicht übertroffene berühmte v. Möser in seinen patriotischen Schriften, namentlich in seinem geistvollen, lehrreichen Buche: „Der Herr und seine Diener (1758)" es in einfachen kräftigen Zügen treffend schildert. In einem monarchischen Staate giebt es keine amtliche Stellung, die in täglicher, unmittelbarer Verbindung mit dem Landesherrn, als Rathgeber in der ersten Potenz und letzten Instanz, so mächtig und einflußreich aber auch so versuchungsreich für den Ehrgeiz wäre, als die eines Wirklichen Geheimen Kabinets-Rathes. Nirgends finden sich tagtäglich so viele Einwirkungen und Anlockungen, amtlich gezogene Grenzen zu überschreiten und gegebenen Einfluß zu erweitern. Wahrlich es verlangt eine starke Selbstbeherrschung, ein hohes Maaß von geistiger, sittlicher Kraft und praktischer Lebensweisheit, in solcher Stellung, die rechte, würdige Haltung zu finden, und darin sich bis an's Ende zu behaupten. Die Geschichte monarchischer Staaten ist angefüllt mit Beispielen vom Gegentheil. Würdiget man nach diesem Maaßstabe den verewigten Geheimen Kabinets-Rath Albrecht, so erscheint derselbe in der langen Reihe von Jahren, wo Er fungirte, musterhaft. Es ist nicht möglich, mit reinerem Herzen den König zu lieben und mit treuerer Seele zu dienen, als Er seinen Herrn geliebt und ihm gedient hat. Sein Diener zu sein in gewissenhafter Pünktlichkeit und sorgfältiger Ausführung empfangener Befehle, die stets beflissen war, die vernommenen eigenen Worte des Herrn in großer Klarheit und gedrängter Kürze wieder zu geben, das war sein Ziel, Tagewerk und Ruhm. Das schöne Bild der wahrhaftigen Demuth, die ihre Kräfte kennt und braucht, aber sie nie überschätzt und frei bleibt von jedem Hauche der Eitelkeit, stellt sich lebendig und ansprechend dar in diesem edlen Manne. Tagtäglich von zahllosen Bitten gedrängt, wurde Er doch nie müde, mit Geduld zu hören und mit Wohlwollen zu antworten. Aber vorsichtig, besonnen und verschwiegen, versprach Er nie etwas, nie berechtigte er zu Hoffnungen; auf die Allerhöchste Entscheidung des, das Ganze übersehenden hohen Herrn, dem Er diente und dem in unwandelbarer Verehrung sein Leben angehörte, führte Er Alles zurück; in diesem festen Mittelpunkte schloß sich ruhig sein ganzes Sein und Wirken ab. Nie hat der Vorwurf des Eigennutzes Ihn getroffen; denn Er war ein gemüthlicher, in sich vergnügter, heiterer Mann. Ein geistreicher Humor beseelte Ihn, und in Stunden der Erholung war Er der angenehmste Gesellschafter, unerschöpflich reich an historischen Parallelen und treffenden Erzählungen. Nicht ohne satyrische Beimischung hatte dieselbe doch nie einen verwundenden Stachel, und wahre Gutmüthigkeit und herzliches Wohlwollen war und blieb der reine Grundton seines ganzen Wesens. Darum hatte Er auch keine Gegner und Feinde, und allgemeine Achtung und ungetheiltes Vertrauen ist Ihm geworden. Hochgeehrt in seinen amtlichen, glücklich in seinen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

**Erste Beilage zur № 129 der Breslauer Zeitung.**

Freitag den 5. Juni 1835.

(Fortsetzung.)

häuslichen Verhältnissen, trafen in diesen Ihn schmerzhafte Prüfungen durch bittere Todesfälle; aber der edle Mann richtete in seiner ungeschmückten christlichen Frömmigkeit, sich immer wieder in sich selbst auf, und man kann in Wahrheit von Ihm sagen, sein nun vollendetes Leben ist ein schönes in sich geschlossenes Ganzes.

Hamburg. Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit von einem romanhaften Wildschützen, rectius Wilddieb, in unserer Umgegend die Rede war. Es war den Behörden nicht gelungen, diesen abenteuerlichen Rinaldo ausfindig zu machen, um so mehr überrascht ist folgende Anzeige in unsern wöchentlichen Nachrichten: „Mein herzliches Lebewohl allen Jagd-Inhabern und Jagd-Liebhabern bei meiner Abreise nach Amerika, wohin mich Menschenfreundlichkeit, dem endlichen Verderben entreißend, forderte. Dem Gewerbe eines Wildschützen im Vaterlande entsagend, hoffe ich dort eine größere Wildbahn zu finden, und der Menschheit nützlich zu werden, (dem einzigen Streben meines Lebens), ohne befürchten zu müssen, daß meine Neigung vom Gesetz verpönt sei. Allen Edlen, die mir dazu behülflich waren, meinen wärmsten Dank. Auf offener See, am Bord des Ganges nach New-York bestimmt, den 18. Mai 1835. Franz Christopher Egidius, rectius Johann Christoffer Eidig.

Die ältesten Landleute in den nördlichen Provinzen Frankreichs versichern, daß sie nie Anzeichen einer reichlicheren Ernte wahrgenommen hätten, als dieses Jahr, und daß dieselbe, wenn nicht noch besondere Unfälle einträten, die ergiebige Ernte von 1833 weit übertreffen würde.

Zu Ballyneen in Irland starb kürzlich eine junge Frau, die drei Monate zuvor von einem Hunde in die Hand gebissen wurde, nach 60stündigen furchtbaren Leiden an der Wasserscheu. Vergeblich hatte sie, durch den Volksaberglauben in Irland vermocht, Leber und Herz des Hundes, der sie gebissen hatte, als angeblich sicheres Gegenmittel gegessen.

Breslau, 30. Mai. Auf dem am 21sten d. M. abgehaltenen Frühlings Wollmarkte zu Brieg wurden überhaupt 181 Centner 19 Pfund Rustikal-Wolle abgewogen, und die bessere mit 67 Rthlr. 25 Sgr. bis 64 Rthlr. 5 Sgr., die mittlere mit 62 Rthlr. 10 Sgr. bis 60 Rthlr. 15 Sgr.; und die geringere mit 56 Rthlr. 25 Sgr. bis 51 Rthlr. 10 Sgr. bezahlt. Der Durchschnitts-Preis für den Centner betrug hiernach 59 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf., d. i. gegen den vorjährigen Frühlings-Wollmarkt der Centner 6 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. mehr. — Die Königliche Regierung zu Liegnitz hat eine Prämie von 200 Rthlr. demjenigen ausgesetzt, der darüber, ob und durch welche Fahrlässigkeit oder boshafte Brandstiftung der Ausbruch des Feuers in dem dortigen Schlosse herbeigeführt worden ist, solche überzeugende Auskunft zu geben vermag, daß in Folge derselben, die eine oder die andere Entstehungsweise ermittelt werden kann. Zugleich fordert die Regierung, da durch jenen Brand sehr viele Akten, so wie die Journale und Nachweisungen über die eingegangenen Dienstsachen ein Raub der Flammen geworden sind, alle diejenigen, die in den letzten 4 Monaten auf eingereichte Vorstellungen noch keinen Bescheid erhalten haben, auf, sich wiederholt mit ihren desfallsigen Anträgen entweder an die Landraths-Aemter oder durch den Magistrat an die Regierung zu wenden.

Breslau, 4. Juni. Die von uns in Nr. 122 dieser Zeitung ausgesprochenen Ansichten und Erwartungen über den Gang des diesjährigen Wollmarkts sind bereits in Erfüllung gegangen. Der eigentliche Anfang des Markts sollte gesetzlich erst den 2. Juni statt finden, doch war an diesem Tage der größte Theil der Waare bereits vergriffen. Heute sieht man nur noch wenige Zelte auf dem Blücherplatz; in den Häusern wird es leer und nur einige bedeutende Posten Posner und polnischer Wolle erinnert daran, daß der Markt noch fortdauert. Die Verkäufer sind größtentheils zufrieden, indem die Preise (wie schon oft erwähnt) den vorjährigen im Allgemeinen ziemlich gleich kamen, die meisten Wollen aber theurer als 1833 bezahlt wurden. Auch die Käufer scheinen zufrieden, indem sie Preise zahlten, die ihnen einen reellen Gewinn sichern, und welche der an diesem Markte deutlich hervortretenden geringern Produktion entsprechen. Daß die Wollkäufer, wie ein mit E. unterzeichneter Artikel in Nr. 124 dieses Blattes angiebt, 10 pCt. Schmutz mehr als in andern Jahren mitkauften und daher die reine Wolle um so viel theurer bezahlten, wird unter Käufern und Verkäufern wenig Glauben finden. *) Die Wäsche ist an vielen Orten etwas trübe ausgefallen, aber der Antheil von 10° an Staub und Schmutz dürfte in nur sehr wenigen Fällen anzunehmen sein, und ein Herabdrücken der Preise nach dem Verhältniß dieser Annahme die Wollproducenten sehr ungerecht treffen. Indessen ist diese Besorgniß bereits vorüber, da der Verkauf rasch von statten geht. Gewöhnlich wird gegen die Mitte des Markts etwas gedrückt, aber nicht selten erhalten die, welche muthig ausharren, am Ende noch einen sehr ansehnlichen Preis, da besonders, wo so schnell wie diesmal aufgeräumt wird, mancher Bedarf unbefriedigt bleibt, und am Schlusse noch zu höhern Preisen aus dem Vorhandenen gedeckt werden muß. G.

*) Der Hr. Verfasser des angezogenen Artikels hat bereits in Nr. 125. unserer Zeitg. seine erste Meinung dahin berichtigt, daß die Wäsche gegen Erwarten besser ausgefallen sei, als man Anfangs glaubte, und den Wollproducenten wegen der vielen darauf verwandten Mühe, ein vollständiges Lob gespendet. Somit würde der Widerspruch, welcher ihm vom geehrten Einsender obigen Berichtes widerfährt, zum Theil beseitigt. Red.

Breslau, 2. Juni. Da gestern durch das Ungethüm des Wetters die feierliche Vertheilung der Ehrenpreise für die zur Schau gestellten Thiere verhindert worden war, so fand dieselbe heute in der General-Versammlung des Vereins für Pferderennen und Thierschau, im Börsen-Gebäude am Blücherplatze, Statt.

Die Schaupreise für Pferde erhielten: I. für starke Reit- und Kavallerie-Pferde 1ster Preis 40 Thlr. mit Fahne, Graf von Renard, für eine dunkelbraune Halbblutstute, 4 Jahr alt. 2ter Preis 35 Thlr. Bauer Goldbach aus Her-

zogswaldau, Jauerschen Kreises, für eine hellbraune Stute 6 Jahr alt. 3ter Preis 30 Thlr. Bauer Kleinert aus Barschdorf, Liegnitzer Kreis für einen braunen Wallach. — II. für starke Zug- und Lastpferde zum Dienst der Artillerie und des Frachtfuhrwesens. 1ster Preis 35 Thlr. mit Fahne, Gerichts-Schulze Scholz a. Arnsdorf, Liegn. Kr. für einen Rothschimmel Wallach 4 Jahr alt, 5 Fuß 8½ Zoll groß. 2ter Preis 30 Thlr., Gerichts-Schulz Meier aus Leipe, Münsterbergischen Kreises, für eine Fuchsstute mit Stern und weißen Hinterfüßen 6 Jahr alt, (schon bei der Stutenschau des Münsterbergischen Kreises prämiirt.) 3ter Preis 25 Thlr. Dieser Preis konnte keinem ausgewachsenen Pferde zuerkannt werden. Statt dessen wurde das 3 Jahr alte braune Wallachfohlen des Bauer Heider aus Liebenau Münsterbergerschen Kreise, mit 15 Thlr. prämiirt. — III. für leichte Reit- und Kavallerie-Pferde. 1ster Preis 30 Thlr. mit Fahne, Graf Wengersky aus Breslau für den braunen Wallach Lanzelot, 4 Jahr alt, von einem Neustädter Hengst und der englischen Stute Hastley. 2ter Preis 25 Thlr. Bauer Strauchmann aus Kotzemeuschel Glogauer Kreis, für eine Fuchsstute, 4 Jahr alt, vom Landbeschäler Helius (das 3te Pferd am Ziele im Bauern-Rennen.) 3ter Preis 20 Thlr. Bauer Mentzel aus Barschdorf, Liegnitzer Kreis für eine Falbstute mit schwarzem Rükken und Schweif, 5 Jahr alt. — IV. für leichte Zug- und Wagenpferde. Dergleichen waren im ausgebildeten Alter keine zu prämiiren, und wurden die Prämien daher auf 3jährige Fohlen übertragen, welche dieser Kategorie nach ihren Eigenschaften zugezählt werden konnten. 1ster Preis 25 Thlr. mit Fahne, Landrath Graf v. Königsdorff auf Koberwitz, für eine Schimmelstute 3 Jahr alt. 2ter Preis 20 Thlr. Gutsbesitzer Heimann auf Gallowitz für eine hellbraune Stute mit Stern, 3 Jahr alt, vom L. B. Transit. 3ter Preis 15 Thlr. Ober-Amtmann und Freigutsbesitzer Brauschwitz auf Boguslawitz, für einen braunen Wallach, 3 Jahr alt. — V. für dreijährige Fohlen. 1ster Preis 20 Thlr. mit Fahne, von Gaffron auf Kunern, für eine dunkelbraune Stute, 3 Jahr alt, vom L. B. Crotar. 2ter Preis 15 Thlr. Freibauer Gröger aus Töppliwode, Münsterbergischen Kreises für eine hellbraune Stute mit Blässe 3 Jahr alt. 3ter Preis 10 Thlr. Gutspächter Riegner zu Rathen Neumarkter Kreis, hellfuchs Stute 3 Jahr alt, vom Landbesch. Elegant. 4ter Preis 5 Thlr. Heinrich aus Hohenposeritz, Schweidnitzer Kreis für eine Fuchs Stute mit Blässe 3 Jahr alt, vom L. B. Emil.

Die Schaupreise für Rindvieh erhielten: I. für die größten und bestgebauten Thiere a) für Stiere welche zur Erzeugung von starkem Zug- und Schlachtvieh am geeignetsten erscheinen: 1ster Preis 25 Thlr. mit Fahne: von Lieres auf Dürrjentsch für einen Rothscheck, von Schweizer Abkunft, 1¾ Jahr alt. 2ter Preis 20 Thlr. Major v. Frankenberg-Lüttwitz auf Bielwiese, für einen weißen Stier, 4 Jahr alt, von einem Ansbacher Stier und einer Schweizerblendlingkuh. Der 3te Preis von 15 Thlr. würde dem L. A. von Keltsch auf Skarsine für einen dunkelbraunen Original-Schweizerstier zuzusprechen gewesen sein, er konnte aber nicht konkurriren, weil er nicht bei dem Darsteller, sondern bei dem Dr. Stachelroth auf Mankerwitz als Kalb geboren worden. Demnächst war würdig des Grafen von Stosch auf Manze rothscheckiger Schweizer Stier, 3 Jahr alt, kounte aber gleichfalls nicht konkurriren, da er in der Schweiz geboren und erst als Kalb gekauft worden. In Folge dessen erhielt den Preis der Graf v. Burghaus auf Laasan für einen schwarz und weißgefleckten Stier, Schweizerblendling. b) Für Kühe und Zugochsen welche nach Größe und Gebäude, den Anforderungen zur Mastung und zum Ziehen am meisten entsprechen. Der 1ste Preis wäre dem Stadtältesten Meier aus Breslau für einen schwarzen Zugochsen der, noch mager, schon 18 Centner wog, zuzusprechen gewesen, derselbe konnte aber nicht konkurriren, weil er nicht bei dem Darsteller, sondern in Glumbowitz gezüchtet worden. Der Preis von 20 Thlr. mit Fahne, kam also zu dem Dominio Heinrichau für einen schwarzscheckigen Zugochsen. 2te Preis 15 Thlr. Graf von Pfeil auf Johnsdorf, für einen schwarzbraunen Zugochsen. Für den 3ten Preis von 12 Thlr. war keine Konkurrenz, da das Dominium Heinrichau und Schön-Johnsdorf in dieser Kategorie keinen 2ten Preis erhalten konnten. — II. für Kühe zum Milchertrage. 1ster Preis 20 Thlr. mit Fahne, Stadtältester Meier aus Breslau, für eine rothscheckige Schweizer-Kuh, 2ter Preis 15 Thlr., Grf. v. Stosch auf Manze für eine roth und weiß gezeichnete Schweizer Kuh. 3ter Preis 12 Thlr., Ober-Amtmann Rother auf Rogau für eine Braunschecke. — III. Bauervieh. 1ster Preis 15 Thlr. mit Fahne, Kretschmerwittwe Lerche aus Wiese Trebnitzer Kr. für eine rothe Kuh. Die beiden übrigen Preise konnten nicht vergeben werden, da von den kleinern Grundbesitzern im Bauernstande keine weiteren Bewerber aufgetreten waren. IV. Kalbinnen und Stierkälber. 1ster Preis 12 Thlr. mit Fahne, Stadtältester Meier für eine 1½ Jahr alte rothe Schweizerkalbe. 2ter Preis 10 Thlr., Lübbert auf Zweibrodt für für eine rothbraune Kalbe mit weißen Extremitäten. 3ter Preis 8 Thlr., Landschafts-Director v. Debschütz auf Pollentschine für eine rothbraune Kalbe mit weißen Extremitäten. 4ter Preis 5 Thlr., Grf. v. Hochberg auf Fürstenstein für eine schwarzscheckige Kalbe 1½ Jahr alt.

Preise für Schaafe: Die von dem Vereine ausgesetzten kleinen Ehrengaben, bestehend in eisernen Vasen mit goldener Schrift, wurden vertheilt: dem v. Rosenberg Lipinsky auf Gutwohne. — dem v. Rosenberg Lipinsky auf Jacobine. — dem Grafen von Stosch auf Manze. — dem Major v. Stegmann auf Stachau. — dem Grafen v. Sternberg auf Rauditz. — dem Amtsrath Heller auf Chrzelitz. — dem Oberstlieut. Bar. v. Falkenhausen auf Pischkowitz. — dem Amtsrath Thaer in Panthen. — dem Regier. Rath v. Ziegler auf Dambrau.

Die Schaupreise für Zuchtschweine erhielten: 1ster Preis 12 Thlr., mit Fahne, Brauer Chudalla aus Oppeln, für einen Eber und eine Zuchtrange. 2ter Preis 10 Thlr., das landschaftlich sequestrirte Dominium Seschwitz, Bresl. Kreises, für eine Zuchtrange. 3ter Preis 8 Thlr., Hauptmann v. Hirsch auf Petersdorf, für eine Zuchtrange.

Die Schaupreise für Mastthiere erhielten: I. für die schwersten und besten Mastochsen und Kühe: 1ster Preis, mit Fahne, 30 Thlr., Stadtältester Meier für einen rothscheckigen Ochsen, 17 Ctr. 95 Pfd. schwer, Glumbowitzer Abkunft. 2ter Preis 25 Thlr., Dominium Heinrichau, für einen schwarzscheckigen Ochsen, 16 Ctr. 100 Pfd. schwer. 3ter Preis 20 Thlr., Ober-Amtmann Rother auf Rogau für einen rothscheckigen Ochsen, 16 Ctr. 100 Pfd. schwer. 4ter Preis 16 Thlr. Fleischer Kutta aus Breslau für einen Mastochsen, 16 Ctr. schwer. — II. für Mastschweine: 1ster Preis 15 Thlr., mit Fahne, Gastwirth Mellich aus Neudorf bei Breslau, für ein Schwein, 5 Ctr. 19 Pfd. schwer. Für die übrigen Preise waren keine Bewerber. — III. für die schwersten Saugkälber: 1ster Preis 12 Thlr., mit Fahne, Freigärtner Pietsch aus Sadewitz Bresl. Kreis. für ein Saugkalb, 2 Ctr. 10 Pfd. schwer. Für die übrigen Preise war keine Konkurrenz. IV. für die schwersten Hammel: 1ster Preis 10 Thlr, mit Fahne, Fleischer Kutta aus Breslau für einen Hammel, 1 Ctr. 77 Pfd. schwer. 2ter Preis 8 Thlr., Fleischer Weigelt aus Breslau für einen Hammel, 1 Ctr. 60 Pfd. schwer. 3ter Preis 6 Thlr., Fleischer Hochmuth aus Breslau für einen 1 Ctr. 55 Pfd. schweren Hammel. 4ter Preis 4 Thlr., v. Gaffron auf Kunern für einen 1 Ctr. 40 Pfd. schweren Hammel.

Die Weitpreise erhielten: 1ster Preis 12 Thlr., mit Fahne, Grf. Hochberg auf Fürstenstein, für Rindvieh. 2ter Preis 10 Thlr., v. Gaffron auf Kunern für eine Kalbe. 3ter Preis 8 Thlr., Bauer Scholz aus Groß-Krichen Lübener Kreises für eine in Carolath prämiirt gewesene braune Zuchtstute. 4ter Preis 6 Thlr., Dominium Heinrichau und Schönjohnsdorf, Münsterberger Kreises, für mehreres Rindvieh. Der 5te Preis blieb unvergeben.

Nach der Preisvertheilung ward die Verloosung der vom Vereine angekauften Pferde vorgenommen. Es fielen die Gewinne auf nachstehende Nummern: No. 1273. Lieut. Teichmann auf Deichslau, ein braun. Wallach, erkauft vom Grafen v. Renard für 300 Thlr. No. 652: Rittmstr. v. Schickfuß in Breslau, ein braun. Wallach, erkauft vom Grf. v. Wengersky für 200 Thlr. No. 1352. Frau Gräf. Maltzan auf Lissa, eine hellbraune Stute, erkauft vom Bauer Goldbach aus Herzogswalde für 120 Thlr. No. 2551. Kommerz. Rath Lachmann auf Ossieg, eine Fuchsstute, erkauft vom Bauer Strauchmann aus Kotzemeuschel für 120 Thlr. No. 1238. Standesherr Grf. Reichenbach-Goschütz, eine dunkelbraune Stute, erkauft von v. Gaffron auf Kunern für 110 Thlr. No. 2331. v. Grabowsky auf Grylewo, ein brauner Wallach,

erkauft vom Ober-Amtmann Brunschwitz auf Boguslawitz für 110 Thlr. No. 173. Kaufmann Cranz in Breslau, eine Fuchsstute, erkauft vom Gutspächter Riegner zu Rathen für 100 Thlr.

## Das Pferderennen als Volksfest.

Obgleich sich überall der lebhafte Wunsch ausspricht, daß sich mit dem Pferderennen, welches unsrer Stadt und der ganzen Provinz schon so viele Vortheile darbietet, auch ein allgemeines Volksfest verbinden möchte, so hat sich bis jetzt trotz der Theilnahme des ganzen, zur Wollmarktzeit so sehr bedeutenden Publikums ein solches Fest durchaus noch nicht entwickeln wollen. Die Ursachen scheinen folgende zu sein. Alle Volksfeste haben aus sehr nahe liegenden Gründen den Culminationspunkt der Geselligkeit und Fröhlichkeit nur in den Nachmittag- und Abendstunden. So bieten der Prater und Volksgarten in Wien, der Fischzug in Stralow, das Johannisfest in Leipzig, der Günnstädter Ablaß in Thüringen, selbst alle sogenannten Kirmsen nur in den Nachmittag- und Abendstunden den höchsten Genuß. Zu allen Vergnügungsorten im südlichen und nördlichen Deutschland drängen sich die Spaziergänger nur in diesen Stunden, und nur wenige Einzelne opfern einen ganzen Tag. Alle Gewerke und Handwerker nennen auch nur die späten Nachmittag- und Abendstunden ihre Feierstunden, aber Feiertage kennt in dieser Beziehung das arbeitsame Volk nicht. Selbst die im Staate angeordneten Feier- und Festtage werden nur in den Nachmittagsstunden dem Vergnügen geweiht. — Unser Pferderennen aber beginnt früh um 8 Uhr, die Zuschauer begeben sich schon um 6 Uhr an Ort und Stelle, um den ganzen Vormittag bis 1 Uhr die drückendste Hitze, der größte Theil stehend, auszuhalten. Froh ist Jeder, daß die Sache endlich vorüber ist, daß er heimkehren und seine auf dem Heimwege durch den Schweiß seines Angesichts redlich verdiente Mahlzeit genießen kann. — Welcher Bürger, zu seiner Ehre sei es gesagt, wird mit seiner Familie einen ganzen Tag verschlendern, zu einer Zeit, wo Arbeit und Verdienst so reichlich sich darbieten? Selbst die auswärtigen Landwirthe und Wollkäufer, denen ihre Geschäfte vor allen am Herzen liegen, opfern sehr ungern einen ganzen Morgen, weil die meisten Geschäfte, wie bekannt, bis Mittag abgeschlossen werden. Ein Theil also bleibt immer zurück, ein anderer eilt hinaus, die Kaufmannschaft macht es ebenso, und so wird das Ganze ein halbes Pferderennen, ein halber Wollmarkt, und keins von beiden etwas Ganzes. Sehr viele bleiben deshalb schon zurück, weil sie wissen, daß sie, heimkehrend in der Mittagsstunde, ermüdet und abgespannt zu jedem Geschäft für den ganzen Nachmittag sich untauglich fühlen.

Selbst für die Erhaltung der Pferde, für die Gesundheit der Reiter sind die Stunden von 11 — 1 Uhr die nachtheiligsten, weil sie die heißesten sind. Würde man dagegen das Pferderennen von circa 3 — 7 Uhr Nachmittags festsetzen, so würde man den Vortheil haben, daß die heißesten Stunden schon vorüber wären, daß man vorzüglich nicht der steigenden, sondern der abnehmenden Hitze entgegensähe, und den kühlen erquickenden Abend vor sich hätte. Alle würden sich beeilen, ihre Geschäfte bis Mittags zu beenden; Meissel, Hobel, Nadel und Hammer würden bei Seite fliegen, gleich wie am dritten Pfingstfeiertage, wo man nur bis Mittag regsam arbeitet, um sich den Nachmittag im Freien zu vergnügen. Alle Akten, Rechnungsbücher und Gewölbe würden sich schließen, kurz die ganze Bevölkerung würde hinauswandern, um nach gethaner Arbeit einen frohen Nachmittag und Abend zu verleben. Selbst diejenigen, welche den Nachmittag nicht opfern könnten, würden später nacheilen, um doch an dem Abend theilnehmen zu können. Nun schlüge es 7 Uhr, das Wettrennen wäre zu Ende, und Jeder suchte die kühlen Abendstunden unter den Zelten bei Speise und Trank, bei Tanz und Musik zu verleben. Wer würde auch, nachdem er den Nachmittag dort zugebracht, mit seinem gesunden Appetite erst heimgehen, da das Haus bestellt ist, und ihn keine Geschäfte weiter erwarten? Es würden sich unfehlbar eine Menge Zelterbauer, Speisewirthe und Feilbieter einfinden, denn sie hätten Aussicht auf Gewinn, sie würden nicht, wie jetzt, auf die wenigen Zwischenpausen beschränkt sein, und nicht mit dem Ende des Pferderennens auch dem Ende ihrer Einnahmen, die nun erst recht begännen, entgegensehen. Eine Perspektive zu eröffnen, wie sich dieses Volksfest außerdem noch erweitern ließe, wäre vorläufig noch zwecklos.

So lange diese Abänderung in der Zeit zum Wettrennen nicht getroffen wird, oder nicht getroffen werden kann, wird das Pferderennen sich schwer zu einem Volksfeste gestalten. — Möchten darum diese Andeutungen, die nur in Folge eines allgemein ausgesprochenen Wunsches öffentlich zur Sprache gebracht werden, gerechte Würdigung und mögliche Berücksichtigung bei denen finden, die durch ihre Stellung und Einwirkung der Sache förderlich sein können. **L.**

## Ungeheuchelter Dank.
(Eingesandt).

Unmöglich kann ich von den Bewohnern Breslaus scheiden, ohne ihnen meinen Dank für ihre freundliche Aufnahme, welche sie mir gegen gute Worte und gutes Geld haben angedeihen lassen, zu zollen, und da ich, wie ich hoffe, viele Gleichgestimmte unter den zahlreichen Fremden habe, so darf ich diesen Dank als eine ziemlich allgemeine Stimme, wohl auch drucken lassen. Ein Umstand ist es, der mich noch überdieß dazu auffordert, und den ich mich gar nicht scheue, als den eigentlichen Grund dieses Schreibens anzugeben, weil ich doch glauben muß, es möchte ihn mancher Leser ohne mein Zuthun erkennen. — Es war ein Aufsatz im Aprilhefte der Schlesischen Provinzialblätter, der in mir einige bange Ahnungen erzeugte, und mir die Reise zum bevorstehenden Wollmarkte in Breslau wahrhaft schwer machte. Ein schlesischer Arzt hatte in diesem Aufsatze den Genuß des Pferdefleisches meinen Landsleuten so schmackhaft zu empfehlen gewußt, daß ich fürchtete, sie würden anbeißen und auch manchen (z. B. mich) anzubeißen nöthigen, der gerade noch kein Gelüst darnach trägt. Der Herr Doctor selbst scheint übrigens noch keine eigne Erfahrung über den Wohlgeschmack der von ihm empfohlenen neuen Kost eingesammelt zu haben, und sein Gaumen mit den rotis, hachees, râgouts und fricasées aux chévaux noch ganz unbekannt zu sein, und darin lag grade die größte Gefahr für jeden, der mit ihm einen gleichen Grad von Unwissenheit theilte. Hätte uns derselbe z. B. den Geschmack des Fleisches von einer alten Landstute oder von einem englischen Vollblut-Fohlchen mit derselben Sachkenntniß beschrieben, hätte er alle denkbaren Gerüchte aller möglichen Racen mit derselben Inbrunst in sich aufgenommen, wie es die abstracte Idee von dem Genusse desselben überhaupt reproducirt, so hätte man sich wenigstens gegen jede etwaige Täuschung der Küchenkünst-

* *

ler schützen können, allein da er leider nicht mehr als ich weiß, so hätte er lieber schweigen und nicht furchtsame Leute machen sollen. Der Herr Doctor hatte nämlich, vermuthlich, damit er von jedem Versuche recht fern bleibe (er lebt nämlich in der Provinz), der Stadt Breslau angerathen, den Anfang mit der neuen Procedur zu machen, und einige Roßbraten à la mode zu schmoren. Er meinte, je volkreicher die Stadt, desto leichter würden sich die Abnehmer finden.

Nun weiß aber Jedermann, daß Breslau zur Zeit des Wollmarktes und Pferderennens am allervolkreichsten ist, was war also natürlicher, als daß wir Landleute glaubten, die Breslauer würden diese Schlachtversuche bis auf diese Zeit aufsparen, um auch die Bewohner der Provinz zu Gaste laden zu können. Wer könnte ihnen auch allein diese Zumuthung machen, und wer hätte von uns allen, den Hrn. Doctor selbst nicht ausgenommen, wenn er sich grade hier befunden, die Einladung ohne Beleidigung für die Gastgeber ausschlagen können? Die Aufforderung dazu war ja aus unserer Mitte hervorgegangen! — Doch die Gefahr ist vorüber, und ich kann allen Fremden, welche Breslau verlassen, den Trost geben, daß sie diesmal noch nicht mit Pferdefleisch traktirt worden sind. Ich könnte einen officiellen Grund für meinen Trost anführen, wenn die Censur-Behörde nur nichts dagegen einzuwenden hätte, ich habe nehmlich nicht unterlassen, mich bei allen Accisеämtern insgeheim zu erkundigen, ob etwa Consumtionsscheine für Pferde ausgefertigt worden sind. Nur auf diese Art konnte ich zur Gewißheit gelangen. Ich athme frei, und mit mir vermuthlich viele, welche eben so wenig wie der oft angezogene Herr Doctor wissen, wie Pferdefleisch schmeckt, und vermuthlich eben so wenig wie jener, es je wissen zu lernen wünschen. — Ob mein Dank ein tiefgefühlter und ungeheuchelter ist, mögen alle gefühlvollen Leser entscheiden, die meine Angst zu würdigen wissen, und die beim Lesen dasselbe denken, was der Einsender beim Schreiben dieser Zeilen gedacht hat! —

Ein Fremder vom Wollmarkte.

---

Sonnenflecke.

Auf dem südlichen Theil der Sonnenscheibe sind zwei neue recht ansehnliche Sonnenflecke erschienen, welche ganz einzeln stehen, und sich durch schärfere Umrisse als gewöhnlich und durch tiefe Schwärze auszeichnen. v. B.

---

Auflösung des Räthsels in Nr. 128. unserer Zeitung: Wolle. (Die Worte: Stuhl, Kette, Durchschießen, beziehen sich auf die Tuchweberei.)

---

und deren jede im Durchschnitte 7—8 Bogen stark ist; eine 25. Lieferung besteht aus dem erwähnten Atlas, und es kostet dieselbe auch nur 10 ggr.

Das Format ist ein großes Oktav, das Papier ist weiß und dauerhaft, der Druck deutlich und gefällig. Die Karten, Grundrisse, Stahlstiche und Holzschnitte (Ansichten von Städten, romantischen Gegenden, Seehäfen, Gebirgen, Volkstrachten u. s. w. darstellend), werden von ausgezeichneten Künstlern geliefert, so daß wir dieses werthvolle Werk ein sehr ausgestattetes nennen und es mit vollem Recht empfehlen können.

Die Belehrung und nützliche Unterhaltung, welche der Subscribent aus demselben sich verschaffen kann, erkauft er mit einer monatlichen Ausgabe von 10 ggr., wahrlich nicht zu theuer!

Die erste und zweite Lieferung dieses Werkes ist bereits an alle Buchhandlungen versandt.

Aufträge werden bestens besorgt von

G. P. Aderholz in Breslau,

A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels.

---

# Carl Cranz in Breslau

(Ohlauerstrasse.)

empfiehlt sich einem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum, letzterem besonders zum

## Wollmarkt

mit einem wohlassortirten

## Lager von Musikalien,

das täglich mit den neusten Erscheinungen der musikalischen Literatur vermehrt wird, so dass ich im Stande bin, jeden Auftrag aufs pünktlichste auszuführen.

Zugleich erlaube ich mir noch mein

## grosses Musikalien-Leih-Institut

der gütigen Beachtung eines resp. Publikums, und besonders allen Auswärtigen, welche in dieser Zeit Breslau besuchen, zu empfehlen. Mündliche Auskunft über die Verbindung mit diesem Institute, welches besonders Auswärtigen entschiedenen Nutzen gewährt, wird jederzeit bei mir ertheilt, und Pläne, Bedingungen und Cataloge liegen stets zur Empfangnahme bereit.

Dies von meiner Musikalienhandlung ganz getrennte Institut umfasst in seinen nahe an

## 32,000 Bänden

alle ältere und neuere Musikstücke, so wie Werke über Musik etc., und das mit obigen fortlaufenden Nummern versehene Verzeichniss gewährt Jedem die vollständigste Uebersicht.

Ich werde mich bemühen, fernerhin den Anforderungen an diese Zweige meines Geschäfts vollständig zu genügen, und dadurch das mir bisher bewiesene, und von mir gewiss anerkannte Vertrauen, durch reelle und pünktliche Bedienung zu rechtfertigen suchen.

Breslau, im Mai 1835.

**Carl Cranz,**
**Kunst- und Musikalienhändler.**

---

So eben ist erschienen:

## Camera obscura.

Eine poetische Bilderreihe der durch

**Madame Schröder-Devrient,**

Königl. Sächs. Hofopernsängerin,

auf hiesiger Bühne dargestellten Charaktere.

Zur Erinnerung an die Künstlerin allen Kunstverehrern gewidmet von

**Teneri.**

Es erscheint diese Bilderreihe in 2 Lieferungen, wovon die erste Lieferung 1 Bogen gr. 8 stark, so eben die Presse verlassen hat, die die Charakteristik der Künstlerin im Allgemeinen enthält. Die zweite, welche die Charakteristik der Darstellung der einzelnen Rollen zu geben versucht, erfolgt sogleich nach Beendigung der Gastspiele der Madame Schröder-Devrient.

Wir wollen hiermit dem kunstsinnigen Publikum Gelegenheit geben, ein stetes Andenken an diese große Künstlerin zu bewahren, deren durch Talent wie durch Studium gleich hervorragende Größe und Eigenthümlichkeit vor derartigen Erscheinungen, sich überall einen ausgebreiteten Ruf und die Anerkennung aller Kunstfreunde und Kunstrichter erworben hat. Der Preis einer jeden Lieferung 3 Sgr.

In allen guten Buchhandlungen zu finden.

M. Friedländer in Breslau.
Antonien-Straße Nr. 4.

# C. Weinhold in Breslau,

Albrechtsstrasse Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe, empfiehlt den Freunden der Literatur, Musik und Kunst seine

## Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung.

Ein wohl assortirtes Lager dieser Zweige, welches täglich mit dem Neuesten sogleich nach Erscheinen vermehrt wird, setzt mich in den Stand, jeden mir werdenden Auftrag auf das Pünktlichste und Billigste auszuführen, wobei ich mir noch zu bemerken erlaube, dass sämmtliche von anderen Handlungen in öffentlichen Blättern angekündigten Bücher, Musikalien und Kunstartikel auch stets bei mir und zu denselben Bedingungen zu haben sind. Prospecte, Subscriptions- und Pränumerations-Ankündigungen werden jederzeit gratis verabreicht, ebenso der Plan über mein

## grosses Musikalien-Leih-Institut,

das gegenwärtig an

## 30,000

gebundene Nummern zählt, und fortwährend mit dem Neuesten und Besten der musikalischen Literatur sorgfältig vermehrt wird. Das neue Verzeichniss ist im Druck und wird durch seinen reichhaltigen Inhalt jeder billigen Anforderung entsprechen, da ich Vertrauen durch reelle und pünktliche Bedienung zu rechtfertigen gewohnt bin.

Breslau, im Juni 1835.

C. Weinhold.

---

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

# Lamento!
## Keine neue Welt!

Eine unparteiische Beleuchtung der Schrift: „Viktoria! Eine neue Welt!" welche auf eine totale Temperatur-Veränderung des Erdballs hindeutet

Von J. C. G. Hampel.

Preis geheftet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die unter dem Titel „Viktoria ꝛc." von F. v. Brandenburg herausgegebene Schrift, hat die Aufmerksamkeit des Publikums in so hohem Grade erregt, daß in kurzer Zeit zwei Auflagen davon erschienen. Es läßt sich daher erwarten, daß eine Beurtheilung, wie die obige, willkommen sein wird; um so mehr als dieselbe ganz auf wissenschaftlicher Basis beruht, dennoch aber vom Wege der trockenen Kritik abweicht, und der eigenthümlichen Behandlungsweise des attischen Salzes hinreichend enthält. — Die Kompetenz des Verfassers in der Sache, geht zum Theil aus einem höchst interessanten Schriftchen hervor, welches derselbe in obigem Verlage vor einiger Zeit erscheinen ließ unter dem Titel:

## Die Fixsterne sind keine Sonnen.

Eine allen denkenden Freunden der Natur aufgestellte Hypothese.

Mit einer Figurentafel. Preis geh. 10 Sgr.,

wovon ebenfalls noch Exemplare zu haben sind.

---

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

## Klopstock sämmtl. Werke,

nebst den neuest. Ergänzung., 18 Bände, sauber gebunden u. noch neu f. 5 rtlr. Höfners Commentar f. 1 rtlr.

## Conversations-Lexicon,

10 Bände, 1824. 6te Aufl., sauber gebund, L. 13 rtl. f. 7 rtl.

---

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiedestraße Nr. 14: Il Parnasso Italiano, Dante, Petrarca, Ariosto e Tasso. Lps. 1826, Lpr. 5 rtl. neu u. schön geb. $2\frac{2}{3}$ rtlr. Boccaccio il Decameron, 3 Bde. Berlin 1829, g. neu L. $2\frac{2}{3}$ rtlr, f. $1\frac{1}{3}$ rtlr, Casti opera, Novelle galanti, animali parlanti, 4 Bde. Berlin, 1829, L. 3 rtlr. g. neu 2 rtlr. Metastasio Poesie, 10 Bde. L. 10 rtlr., in prachtvollem Hfrbd. $3\frac{2}{3}$ rtlr. Giannone Istoria civile del regno di Napoli, 4 Bde. 4. Hfrb. f. $3\frac{2}{3}$ rtl. Della Casa opere, 6 Bde. 4. Hfrb. $2\frac{2}{3}$ rtlr. Auch gute franz. spanische und englische Werke, so wie ökonomische sind in großer Auswahl zu sehr wohlfeilen Preisen bei mir vorräthig.

---

Bekanntmachung.

Das auf der Schmiedebrücke und Messergasse Nr. $\frac{1021}{1024}$ des Hypothekenbuches belegene Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 18,471 Rthlr, 25 Sgr, 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage

zu 5 pCt. aber 20,968 Rthlr. 5 Sgr. Der Bietungs-Termin steht

am 17. September c., 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Real-Prätendenten aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche in dem anberaumten Bietungs-Termine anzumelden, unter der Warnung, daß sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 30. Januar 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.

v. Weber.

---

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag am 12. Juni d. J. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis 23 Juni inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24sten Juni bis zum 4. Juli c., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden, und hiernächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor, den 12. Mai 1835.

Directorium

der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

v. Reisewitz.

---

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene, auf der Besitzung sub Nro. 12. zu Annaberg Rubr. III. Nr. 2. für die minorennen Geschwister Carl und Caroline Baron, ex Decreto vom 31. Januar 1832 haftende Hypotheken-Instrument über 133 Thlr. 8 Gr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinnhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb drei Monaten, längstens aber in dem auf den

9. Juli c. a. Vormittags 8 Uhr

zu Zyrowa im Gerichts-Lokale anstehenden Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich Nichtmeldenden mit ihren Ansprüchen auf das verlorene Document gänzlich ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach ergangenem Publikations-Erkenntnisse statt des amortisirten ein neues Hypotheken-Instrument den Eigenthümern ausgefertigt werden soll.

Ujest, den 16. März 1835.

Gerichts-Amt der Herrschaft Zyrowa.

---

Bekanntmachung.

Nachdem des Königs Majestät den Bau des zweiten Theils des hiesigen Kasernen- und Stallbau-Etablissements für das erste Königliche Cuirassier-Regiment anzubefehlen geruhet haben, und hiermit sofort vorgegangen werden soll, ist es die Absicht, die hierzu erforderlichen Mauerziegeln aus freier Hand anzukaufen.

Die Ablieferung der Ziegeln muß franco auf dem, vor dem Schweidnitzer Thore hierselbst belegenen Bauplatze erfolgen, und sind die Bedingungen über die vorgeschriebene Art der Abnahme und die erforderliche Qualität der Ziegeln zu jeder schicklichen Tageszeit bei unserer Registratur einzusehen.

Indem wir die Herrn Ziegellei-Besitzer hierauf aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Einigung über den Preis der Ziegeln mit der unterzeichneten Behörde erfolgt, und sodann sofort mit der Ablieferung der Mauerziegeln begonnen werden kann.

Die Bezahlung erfolgt dann auf unsere Anweisung bei der hiesigen Königlichen Garnison-Verwaltung, nach jeder Ablieferung einer gewissen Quantität, oder nach den Wünschen der resp. Lieferanten wöchentlich.

Breslau, den 26. Mai 1835.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

---

Bekanntmachung.

Das Dominium Rückerts beabsichtigt, auf seinem Grund und Boden in den sogenannten Hellen am Weistritzflusse zum Betriebe einer mit seinem Etablissement in Verbindung stehenden Fabriken-Maschinerie, ein Wasserwerk mit zwei Rädern unterschlägig anzulegen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und demnächst nach §. 7. jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Verlauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 27. Mai 1835.

Königliches Landräthliches Amt.

---

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Preußischen Gerichts der Stadt Löwen und des Marktfleckens Michelau, wird in Gemäßheit des §. 422. Titel 1. Theil II. des allgemeinen Land-Rechts hierdurch bekannt gemacht, daß die Rosina, verw. Koch Schubert, geb. Politza, mit ihrem zukünftigen Ehemann, Carl Springer, die zu Löwen unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch den Vertrag vom 27. Mai d. J. ausgeschlossen hat.

Löwen, den 27. Mai 1835.

Königl. Preuß. Gericht der Stadt Löwen und des Marktfleckens Michelau.

Friemelt.

---

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung hiesiger Garnison-Anstalten incl. des Allgemeinen Garnison-Lazareths sind pro 1836. 4000 Schfl. Steinkohlen, 65 Schock langes Roggenstroh, 1800 Pfund Lichte, 2000 Pfund Rüböhl und pro 1837. 400 Klaftern weiches Scheitholz Preußisch Maas erforderlich, zu deren Beschaffung und Ermittelung der billigsten Forderungen, den 17. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, in dem Geschäfts-Local der unterzeichneten Verwaltung eine Lizitation abgehalten werden soll; welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz den 1. Juni 1835.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des der verwittweten Domainen-Amts-Pächterin Biebrach geb. Stilke gehörigen, gerichtlich auf 718 Thlr. 11 Sgr. abgeschätzten Hauses nebst Garten sub. Nr. 29. des Hypotheken Buchs vom Trebnitzer Anger, ist der peremtorische Bietungstermin auf

den 19. September c. Vormittags um 10 Uhr

in dem Parteien-Zimmer vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor v. Blankensee anberaumt worden, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz den 14. Mai 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

---

Bekanntmachung. Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Schmiedemeister Gottlieb Herrmann zu Rauße hiesigen Kreises, und seine Ehefrau Maria Elisabeth geb. Winkler, die zu Rauße unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben, so daß keiner für den andern mit seinem Vermögen verhaftet sein soll.

Neumarkt, den 31. Mai 1835.

Das Gerichtsamt Rauße und Rachen.

(gez.) Fischer.

---

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 11930 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 8177 Rthlr. 29 Sgr. 11 Pf. belasteten Nachlaß des Tischlermeisters Martin Forstmann eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 27. August c., V. M. 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Krull, Hahn und Ortow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Maße noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 16. April 1835.

Königliches Stadt-Gericht.

---

Verpachtung der Kirschen auf den Chausseen.

Auf den 13. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen im Chaussee-Zollhause zu Rosenthal auf der Chaussee nach Trebnitz, die Kirschen von Breslau bis Hünern, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Auf den 15. Juni sollen die Kirschen auf der Chaussee zwischen Breslau und Ohlau und zwischen Ohlau und Brieg öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Verpachtung der Strecke von Radwanitz bis Jungwitz ist in dem Chaussee-Zollhause zu Gräbelwitz, von 8 bis 10 Uhr Vormittags, der Strecke von Jungwitz bis Ohlau von 11 bis 12 Uhr Mittags, in dem Chaussee-Zollhause zu Baumgarten.

Der Strecke von Ohlau bis Heidau, von 2 bis 3 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Rosenhain.

Und der Strecke von Heidau bis Brieg, von 5 bis 6 Uhr in dem Chaussee-Zollhause zu Rathau angesetzt.

Den 16. Juni soll die Verpachtung der Kirschen hinter Brieg auf Schurgast zu fortgesetzt werden, und werden die Strecken zwischen Jägerndorf und Lossen, und vom Waldvorwerk bei Buchitz bis an die Königl. Oppelner Regierungsgrenze in der Brauerei zu Lossen, von 10 bis 12 Uhr öffentlich verpachtet werden.

Die Pacht-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten, Ohlauer-Vorstadt, Klosterstraße Nr. 4, und in den Chaussee-Zollhäusern Rosenthal Gräbelwitz, Baumgarten, Rosenhain, Rathau und Jägerndorf zu ersehen.

Auch werden die Bietungslustigen ersucht, sich mit Geld zu versehen, da die Pachtquantums bald im Termin erlegt werden müssen.

Breslau, den 4. Juni 1835.

Biebig,

Königl. Wegebau-Inspektor.

---

Avertissement.

Dem Publiko wird bekannt gemacht, daß sich der von seinen Verwandten der Verschwendung angeklagte Posamentier Robert Machui hieselbst, der angeführten Thatsachen geständig, die Prodigalitäts-Erklärung hat gefallen lassen und dieselbe dato über ihn ausgesprochen worden ist.

Glogau, den 2. Juni 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Zweite Beilage zur № 129 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 5. Juni 1835.

## Auktions-Fortsetzung von Mahagoni-Meubles.

Heute, Freitag am 5. Juni c. Vor- und Nachmittag soll die bereits in diesen Blättern angekündigte Auktion von

**mehreren auf das modernste gearbeiteten Mahagoni- u. einigen Birken-Meubles**

im alten Rathhause zweite Etage, fortgesetzt und respektive beendigt werden.

Es kommen noch einige große Trimeaux, Servanten, Tische, Commoden, Bücher- und Kleiderschränke 2c. 2c. vor.

Saul,
vereideter Auktions-Commissarius.



## Lotterie-Anzeige.

Von der Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direktion zum Einnehmer hierorts bestellt — empfehle ich mich hiermit unter Versicherung der promptesten Bedienung, sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum zur Abnahme von Ganzen, Halben und Viertel Loosen zur bevorstehenden 72sten Lotterie bestens.

Breslau, im Juni 1835.

**Friedrich Schummel,**
Ring Nr. 16.

## ☞ Fetten ☜
### geräucherten Silber-Lachs

empfing wieder mit gestriger Post und offerirt:

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

## Aechte Mailänder Herren-Hüte neuster Form,

erhielten so eben in großer Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

## Bekanntmachung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage, die seit 18 Jahren bestehende

**Spezerei-, Delikatessen- und Tabak-Handlung,**

Ohlauer-Straße Nr. 21 im grünen Kranz, meines verstorbenen Mannes, des Kaufmann S. G. Schwartz, an Herrn Gustav Gutke übergeben habe, welcher bereits seit dem Tode meines seligen Mannes, das Geschäft für meine Rechnung fortführte.

Indem ich für das vielseitig bewiesene Vertrauen, meinen innigsten Dank abstatte, verbinde ich gleichzeitig die ergebene Bitte, dasselbe auch auf Herrn Gutke zu übertragen, welcher es gewiß durch strenge Rechtlichkeit und reelle Handlungsweise zu rechtfertigen und zu bewahren suchen wird.

Breslau, den 5. Juni 1835.

**Julie verw. Schwartz, geb. Ehrhardt.**

In Bezug auf Vorstehendes zeige ich allen geehrten Geschäfts-Freunden ergebenst an, wie ich am heutigen Tage die seit einer langen Reihe von Jahren bestandene

**Spezerei-, Delikatessen- und Tabak-Handlung**

des verstorbenen Herrn Kaufmann S. G. Schwartz mit allen Activis und Passivis übernommen habe, welche ich unter der unveränderten Firma von

**S. G. Schwartz**

fortführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Waaren und zeitgemäß billige Preise das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben und für die Dauer zu erhalten.

Breslau, den 5. Juni 1835.

**Gustav Gutke.**

## Canditor-Mehl

aus der Königl. Seehandlungs-Mühle bei Ohlau, welches sich durch Kern und Feinheit auszeichnet, ist in jedem beliebigen Quantum billigst zu haben in der Handlung des

Breslau, den 4. Juni 1835.

Wilhelm Kleinert,
Schmiedebrücke Nr. 43 im grünen Kürbis.

# Das neue Etablissement in Herren-Garderobe-Artikeln,

erhielt mit

## heutiger Post

eine Auswahl von veritabel

## französischen faconnirten Attlas-Westen,

welche ich zu auffallend billigen Preisen empfehle.

**Louis Pick, Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke**

neben den Hrn. Gebrüdern Guttentag.

---

## Strohhut-Ausverkauf.

Wegen Räumung des Lokals findet bis zu den Pfingstfeiertagen der wirkliche Ausverkauf meines Lagers moderner Hüte, diesjähriger Saison (kein Ausschuß), bestehend in Bast-, Schweizer- und Glanz-Geflechten, zu Fabrikpreisen statt; ich bitte daher um geneigte Beachtung.

B. Perl jun,
Ohlauerstraße in der goldnen Krone.

---

## Taback Offerte.

Ich habe eine direkte Sendung von Rauchtabaken aus der Fabrik der Herren

**Wilhelm Ermeler und Comp. in Berlin**

ausladen lassen, welches ich ohne besondere Anpreisung der Waare, da dieselbe zu allgemein und rühmlichst bekannt ist, zu gütiger Beachtung empfehle.

Es befindet sich bei dieser Sendung eine Parthie Portorico in Rollen à 3 bis 4 Pfund, welcher seiner vorzüglichen Leichtigkeit und seines angenehmen Geruches wegen die Aufmerksamkeit der Herren Tabakraucher verdient.

Breslau, im Monat Juni 1835.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

NB. auf 5 Pfd. wird ½ Pfund Rabatt gegeben.

---

*** Aecht engl. Silver-Steel-Federmesser, *** feinste Qualité von James Binghams und J. Rodgers in London, so auch

*** feinste engl. Rasiermesser ***

in Etuis, offerirt:

die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

---

## Futter-Hafer

wird billigst verkauft: Schweidnitzerstraße Nr. 28 im Hofe parterre.

---

Außer denen schon bekannten und beliebten Tabacken der Herren Carl Heinrich Ulrici & Comp. in Berlin, wovon deren Niederlage hierselbst ansehnliche Zufuhren erhalten hat, sind aus dieser Fabrik mir einige leichte Sorten zugesandt worden, als

| | | | |
|---|---|---|---|
| feiner Canaster | L. A. | à | 10 Sgr. |
| = = | = B. | = | 12 Sgr. |
| = = | = C. | = | 16 Sgr. |
| = = | = D. | = | 20 Sgr. |
| Fabrik-Taback | | = | 4½ Sgr. |
| Cumana-Canaster | | = | 2½ Sgr. |

welche ich, so wie besten Holländer, Carotten, in Flaschen à 10 Sgr., und vorzügliche loose Tabacke von 2½ Sgr. bis 30 Sgr. nebst einer großen Auswahl von guten Cigarren, feinen Varinas und schönen Portoriko in Rollen, so wie auch türkschen Taback, zu den billigsten Preisen anempfehle.

Breslau, den 29. Mai 1835.

G. L. Maske
Junkern-Straße Nr. 33.

---

## Papier-Anzeige.

Briefpapier, alle Sorten gute Canzlei- und Conzeptpapiere, Packpapier Nr. 1, 2, 3 und 4 in groß Format, Median, Register- und kleines Packpapier, Schrenz, Tuchscheer-Späne geglättet und ungeglättet, so wie Pappen in allen Größen und Stärken, werden sowohl in kleinen als großen Parthien, für den zeitgemäßen Fabrikpreis verkauft, in der Papierfabrik Nr. 8. am sogenannten Heeringsplatz am Bürgerwerder, von

August Heinrich Hartmann.

---

## Aecht Düsseldorfer Mostrich

empfiehlt F. A. Jesdinszky,
Nikolai-Straße Nr. 33.

---

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Töpfer etablirt habe, und sofort bei mir jede Gattung moderner Oefen zu haben sind, so wie jede Gattung Blumengefäße u. Töpfergeschirr.

Breslau, den 3. Juni 1835.

Robert Krause, Töpfermeister.
Sternstraße Nr. 7.

---

Beachtenswerthe Haus-Verkaufs-Anzeige.

Eine Geschäfts-Veränderung bezweckend bin ich gesonnen, mein Haus auf der Albrechtsstraße Nr. 28 dem Königl. Ober-Post-Amte vis à vis zu einem civilen Preise gegen mäßige Einzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist in gutem Baustande, und bei dem hier stattfindenden vielen Verkehr das Parterre außer der bisher darin führenden Spezerei-Waaren-Handlung zu mehrern andern Nahrungs-Betrieben vorzüglich geeignet. Reelle Kauflustige lade daher ergebenst ein, hierauf reflektiren zu wollen.

J. Schultz.

Eine gute Violine, von Ulricus Eberle aus Prag, 1766, ist zu verkaufen in der Restauration des Herrn Linkhusen am Ringe.

Eine angenehme ländliche Besitzung, ganz in der Nähe von Breslau ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere Ohlauerstr. Nr. 77. zwei Treppen hoch.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Die 4 Stück Warschauer Pfandbriefe
Nr. 94,665 über 20,000 Fl.
" 100,058 " 20,000 "
" 189,410 " 20,000 " ohne Coupons,
" 191,525 " 20,000 "
die in Nr. 12- dieser Zeitung als gestohlen aufgeführt wurden, sind wiederum in den Besitz des rechtmäßigen Eigenthümers gekommen.

# Großes Garten-Concert

die Feiertage hindurch, unter persönlicher Leitung des Musik-Direktor Herrn Herrmann im Gabel-Garten, wozu ich einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einlade.

Gabel, Coffetier vor dem Oder-Thore.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß künftigen Sonnabend bei günstiger Witterung ein gut besetztes Vokal- und Instrumental-Concert unter der Leitung des Herrn Busse stattfinden wird und soll damit alle Sonnabend den Sommer über fortgefahren werden. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch.

Brinke, Coffetier in Marienau Nr. 2.

☞ Anzeige und Anerbieten.

Eine freundliche und meublirte Stube parterre, vorn heraus, zur Wohnung eines hiesigen Privat-Lehrers und Litteraten gehörig und geeignet zur Aufnahme zwei resp. einzelner Herren oder Gymnasiasten, ist für Jene so wie für auswärtige Eltern Letzterer täglich zu erfragen: Weißgerberstraße Nr 4 im Hausgewölbe.

Eine meublirte Stube nebst Betten, ist bald zu vermiethen und zu erfragen 7 Radebrücke im Gewölbe bei:

Fränkel.

Zu vermiethen von Johanni c. ab:

Nikolai-Straße Nr. 48, dem Barbara Kirchhofe gegenüber, eine Parterre-Wohnung, und Altbüsser-Straße Nr. 10 der M.-Magdalenen-Kirche gegenüber ein Pferdestall nebst Wagenplatz. Das Nähere daselbst im Meubles-Magazin zu erfragen.

Bei Ziehung 5ter Klasse 71ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

500 Rthlr. auf Nr. 41040.
200 Rthlr. auf Nr. 3195.
200 Rthlr. auf Nr. 3784.
200 Rthlr. auf Nr. 5865.
200 Rthlr. auf Nr. 19298.
200 Rthlr. auf Nr. 37324.
200 Rthlr. auf Nr. 41011.
200 Rthlr. auf Nr. 50812.
200 Rthlr. auf Nr 50871.
200 Rthlr. auf Nr. 77736.
200 Rthlr. auf Nr. 96701.
200 Rthlr. auf Nr. 96710.
100 Rthlr. auf Nr. 5868. 37343. 37399. 50814. 50830. 55881. 55889. 100258. 100670.
50 Rthlr. auf Nr. 3189. 99. 3775. 4953. 5861. 67. 19273. 78. 84. 85. 19289. 97. 35189. 97. 37302. 18. 19. 22. 28. 31. 32. 44. 37362. 73. 80. 37400. 41019. 20. 39. 43. 45. 50451. 66. 69. 50825. 31. 35. 59. 66. 77. 96. 55860. 63. 74. 92. 75913. 77723. 35. 83403. 14. 19. 20. 32. 36. 96707. 23. 103435. 36. 42. 47. 108652. 60. 63. 100250. 56. 61. 63. 66.
40 Rthlr. auf Nr. 1862. 63. 65. 69. 76. 78. 79. 80. 3180. 94. 3200. 3772. 74. 79. 80. 82. 84. 97. 4954. 55. 5866. 69. 7329. 30. 19261. 66. 72. 90. 95. 22130. 35187. 35188. 90. 37308. 9. 11. 17. 20. 29. 40. 41. 45. 52. 54. 37363. 67. 71. 77. 81. 86. 41003. 22. 23. 41. 48. 50. 50455. 68. 75. 50801. 3. 24. 40. 44. 51. 55. 62. 64. 74. 50880. 81. 82. 90. 94. 95. 55859. 66. 83. 84. 88. 95. 75927. 31. 77734. 40. 83409. 10. 15. 34. 37. 38. 96704. 18. 22. 25. 103430. 31. 108667. 72. 74. 75. 100229. 33. 36. 49. 59. 62.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

H. Holschau d. ältere.
Reusche-straße, im grünen Polack.

Bei Ziehung 5ter Klasse 71ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme, als:

500 Rthlr. auf Nr. 53746.
200 Rthlr. auf Nr. 28372. 39570. 102716.
100 Rthlr. auf Nr. 5183. 85. 11422. 41. 13661. 70. 20571. 93. 39567. 68. 73. 89. 44425. 53707. 35. 72. 75. 53832. 66. 99. 59924. 64751. 65118. 45. 76177. 82033. 91671. 85. 92. 100572. 80. 100611. 48. 102749.
50 Rthlr. auf Nr. 3455. 60. 5844. 48. 50. 84. 85. 92. 10516. 27. 28. 11426. 13663. 65. 81. 16955. 61. 70. 90. 17703. 8. 11. 18. 19. 44. 47. 48. 62. 67. 70. 800. 19101. 2. 15. 18. 20558. 59. 84. 87. 21694. 28328. 67. 74. 87. 91. 93. 98. 29266. 34091. 99. 39566. 75. 95. 600 44405. 15. 32. 37. 54. 86. 94. 45481. 89. 92. 97. 53705. 12. 14. 19. 25. 37. 80. 83. 86. 88. 53803. 25. 46. 49. 54. 57. 67. 72. 86. 94. 59913. 18. 16. 42. 64705. 25. 37. 50. 53. 65111. 22. 25. 26. 42. 66577. 76184. 88. 91. 93. 76232.

82021. 36. 42. 49. 88608. 10. 11. 18. 21. 27. 28. 43. 91665. 79. 91713. 99770. 100569. 76. 88. 91. 92. 93. 100601. 2. 13. 102728. 31. 32. 35.

40 Rthlr. auf Nr. 2886. 89. 91. 98. 99. 3452. 54. 56. 58. 59. 5179. 92. 5847. 71. 76. 83. 87. 93. 95. 99. 10520. 26. 30. 38. 39. 40. 11406. 17. 34. 35. 42. 45. 46. 13657. 80. 82. 84. 85. 89. 92. 16951. 57. 72. 77. 83. 83. 89. 98. 17702. 7. 9. 34. 54. 56. 61. 64. 72. 74. 87. 88. 89. 95. 98. 19107. 9. 10. 13. 27. 42. 20552. 61. 65. 70. 72. 73. 76. 79. 95. 96. 97. 600. 21700. 28301. 2. 4. 10. 14. 16. 17. 18. 24. 27. 34. 49. 50. 52. 66. 75. 76. 82. 84. 88. 90. 29251. 60. 63. 79. 34088. 89. 90. 97. 98. 39555. 65. 77. 81. 92. 94. 97. 44402. 18 20. 21. 34. 42. 44. 47. 51. 56. 62. 68. 78. 83. 90. 95. 99. 45485. 96. 53706. 9. 21. 26. 27. 29. 45. 55. 59. 66. 70. 73. 76. 93. 99. 53813. 17. 27. 39. 40. 50. 55. 56. 60. 63. 65. 75. 78. 81. 96. 98. 59903. 5. 8. 12. 16. 19. 20. 27. 31. 36. 40. 43. 64701. 3. 17. 20. 27. 31. 35. 38. 42. 65. 70. 65101. 9. 14. 21. 24. 28. 35. 36. 38. 66583. 87. 91. 95. 97. 99. 76187. 94. 95. 200. 76203. 8. 15. 19. 21. 22. 23. 25. 82022. 23. 88607. 15. 16. 20. 22. 35. 36. 39. 40. 48. 91664. 66. 76. 87. 97. 91703. 5. 8. 9. 99769. 75. 100579. 85. 99. 100605. 21. 31. 33. 34. 35. 39. 40. 44. 45. 50. 51. 102707. 21. 36. 40. 45. 50.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 72ster Lotterie, deren Ziehung den 16. Juli c. beginnt, empfiehlt sich:

August Leubuscher.

Blücherplatz Nr. 8., zum goldnen Anker benannt.

---

Gewinn-Anzeige 5ter Klasse 71ster Lotterie:

200 Rthlr. auf Nr. 1802. 82309. 96180.

100 Rthlr. auf Nr. 1821. 10386. 31322. 59287. 59288. 76408. 96184. 98065.

50 Rthlr. auf Nr. 1809. 13. 18. 28. 30. 40352. 54. 59289. 93. 95. 65419. 76409. 82313. 37. 82352. 74. 96179. 85. 98059. 66. 74. 98095.

40 Rthlr. auf Nr. 1811. 15. 17. 20. 1823. 10371. 77. 78. 79. 10390. 10392. 95. 98. 99. 40355. 57. 60. 59300. 82307. 10. 15. 28. 29. 30. 35. 59. 60. 61. 63. 82376. 77. 79. 80. 92114. 96175. 76. 98051. 98057. 67. 69. 72. 77. 80. 83. 88. 96. 98100.

Loose zur 1sten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt:

Breslau, den 5. Juni 1835. Fr. Lud. Zipffel.

---

Bei Ziehung der 5ten Klasse 71ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

500 Rthlr. auf Nr. 100792.

200 Rthlr. auf Nr. 21775.

100 Rthlr. auf Nr. 10048. 22036. 37. 32166. 39276. 40605. 59924. 76024. 91478 100377.

50 Rthlr. auf Nr. 10049. 14801. 22039. 23578. 84. 24777. 28239. 28374. 91. 93. 32154. 60. 61. 40608. 9. 47915. 77. 49702. 59926. 60931. 64705. 78900. 81948. 49. 89476. 91713. 101141.

40 Rthlr. auf Nr. 10006. 47. 10520. 16985. 17429. 19751. 52. 23583. 85. 28234. 28375. 29251. 60. 32169. 39277. 40601. 44402. 52524. 59924. 60932. 35. 64703. 78876. 81. 82. 86. 90. 81946. 87894. 89480. 91477. 91709. 100788.

Mit Loosen zur 72sten Lotterie aus verschiedenen Collekten, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

Julius Steuer.

Carls- und Schloßstraßen-Ecke Nr. 13.

---

## Angekommene Fremde.

Den 4. Juny. Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Rehdiger a. Striese. — Weiße Adler: Hr. Kaufmann Wehrmann aus Frankfurt a. M. — Hr. Rittmstr. Tschirner u. Hr. Ritmeister Surenne a. Militsch. — Blaue Hirsch: Hr. Kassirer Firl aus Fürstenstein. — Hr. Militair-Oberarzt Walter a. Hohenfriedeberg. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Ihmann aus Neisse. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Meyer a. Mülheim a. R. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Hoppe a. Liegnitz. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. v. Kurnatowski a. Duschyn. — Hr. Gutsbes. von Bojanowski a. Konarzewo. — Hr Gutsbes. v. Sczaniecki aus Lomza. — Hr. Justiz-Kommissionsr. Pilaski aus Krotoschin. — Rothe Haus: Hr. Kaufm. Bluhm a. Haynau. —

Privat-Logis: Schuhbr. No. 58: Hr. Hüttenfakt. Peisker a. Kieferstädtel. — Altbüsserstr. No. 5: Hr. Kaufm. Leipziger a. Rosenberg. — Schuhbr. No. 2: Hr. Handelsm. Nathsam aus Berlin. — Herrnstr. No. 3: Hr. Graf von Poninski a. Siebeneichen. — Schweidnitzerstr. No. 50: Hr. Gutsbes. Madler aus Kaltenbrunn. — Mühlg. No. 3: Hr. Rentmstr. Klehmet a. Belgard. — Schmiedebr. No. 17: Hr. Baron von Richthofen aus Hertwigswalde. — Schmiedebr. No. 43: Hr. Lieut. Grosser aus Gierschdorf. — Rosenthalerstr. No. 4: Hr. Oberst v. Wnuck a. Frankenstein. —

---

## Getreide-Preise.

Breslau, den 4 Juni 1835

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | Höchster | 1 Rtlr. 24 Sgr. — Pf. | Mittler. | 1 Rtlr. 21 Sgr. — Pf. | Niedrigst. | 1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | | 1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf. | | 1 Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf. | | 1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | | 1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. | | 1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. | | 1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | | — Rtlr. 26 Sgr. — Pf. | | — Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf. | | – Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf. |

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.